

www.maedchentreff.de  
Jahresbericht 2025



Mädchentreff



Mädchentreff e.V.  
Georgstrasse 5  
90439 Nürnberg  
Telefon 0911-65 88 193  
Telefax 0911-61 09 027  
nuernberg@maedchentreff.de  
www.maedchentreff.de



## Inhalt

<b>Einführung</b> .....	4
<b>Der Mädchentreff e. V.</b> .....	6
<b>Unsere Zielgruppe</b> .....	6
Gesetzliche Legitimation: SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe, § 9 Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von jungen Menschen, Abs. 3 .....	7
<b>Arbeitsprinzipien und Ziele</b> .....	7
Parteilichkeit.....	7
Ganzheitlichkeit .....	7
Sprachliche Sichtbarkeit .....	7
Freiwilligkeit .....	8
Niedrigschwelligkeit.....	8
Zielsetzungen .....	8
<b>Angebote</b> .....	10
Mädchenbibliothek .....	10
Gesunder Mittagsimbiss .....	11
Hausaufgabenhilfe .....	12
Offener Treff.....	13
Mädchenrat .....	14
Mädchen & Umwelt .....	14
PC-Werkstatt.....	16
Mädchen in Bewegung – Runter vom Sofa! .....	21
Mädchentalk.....	22
<b>Ferienprogramme und Extras</b> .....	23
Osterferienprogramm in der Ökowerkstatt .....	23
Pfingstferienprogramm in der PC-Werkstatt .....	26
<b>Beratung</b> .....	26
<b>Elternarbeit</b> .....	27
<b>Finanzierung</b> .....	28
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b> .....	30
<b>Aktionen und Aktivitäten 2025</b> .....	30
<b>Vernetzung / Multiplikatorinnenarbeit</b> .....	30
<b>Ausbildung von Pädagoginnen</b> .....	30
<b>Mitarbeiterinnen und Vorstandsfrauen</b> .....	31
<b>Qualitätssicherung</b> .....	31
<b>Unsere Besucherinnen in Zahlen</b> .....	32
<b>Anhang: Hintergründe</b> .....	34
Zur Lebenswelt von Mädchen .....	34
Berufsplanung .....	35
<b>Literatur</b> .....	36

## Einführung

Liebe Mädchentreff-Interessierte, liebe Leserinnen und Leser,

ein weiteres Jahr liegt hinter uns, in dem wir gemeinsam mit unseren Besucherinnen vielfältige Projekte umgesetzt, aktuelle Themen aufgegriffen und wichtige Entwicklungsprozesse begleitet haben. Gleichzeitig blicken wir 2025 auf ein ganz besonderes Ereignis: Das 40-jährige Bestehen des Mädchentreffs. Vier Jahrzehnte kontinuierlicher Mädchenarbeit bedeuten nicht nur Erfahrung und gewachsene Strukturen, sondern auch einen enormen Kraftakt, den Mädchentreff über so viele Jahre hinweg unter sich wandelnden gesellschaftlichen, politischen und finanziellen Rahmenbedingungen zu erhalten. Aufgrund unserer aktuellen Ressourcenlage konnten Jubiläumsfeierlichkeiten leider nicht stattfinden. Wir konzentrieren uns auf unsere laufenden Projekte und richten unseren Blick in die Zukunft, auf hoffentlich 50 Jahre Mädchentreff. Mädchen- und frauenspezifische Fragestellungen prägen dabei unseren pädagogischen Alltag ebenso wie gesellschaftlich relevante Themen. Im vergangenen Jahr rückte insbesondere der digitale Alltag von Mädchen und jungen Frauen zunehmend in den Mittelpunkt unserer Arbeit.

Digitale Medien sind heute ein selbstverständlicher Bestandteil von Bildung, sozialer Teilhabe und Alltagsbewältigung. Gleichzeitig zeigt sich immer deutlicher, dass der Zugang zu digitalen Endgeräten, aktueller Technik und stabilen Internetverbindungen stark von den finanziellen Möglichkeiten der Familien abhängt. Viele der Mädchen, die den Mädchentreff besuchen, leben in prekären Verhältnissen. Ein veraltetes Smartphone, fehlender Zugang zu einem Laptop oder Desktop-Computer oder eingeschränkte Nutzungsmöglichkeiten führen dazu, dass soziale Teilhabe, das Erfüllen schulischer Anforderungen und das Schritthalten im digitalen Raum erheblich erschwert werden. Hausaufgaben, schulische Kommunikation und Informationsbeschaffung verlagern sich zunehmend ins Digitale – ohne entsprechende Ausstattung und Begleitung entstehen neue Formen von Ausgrenzung.

Gleichzeitig stehen Kinder und Jugendliche vor großen gesellschaftlichen Herausforderungen. Kriege, Klimakrise, soziale Ungleichheit und eine zunehmende gesellschaftliche Spaltung sorgen für Verunsicherung, Angst und Überforderung. Viele junge Menschen zeigen psychische Belastungen, die durch unsichere Lebensverhältnisse, hohe Anforderungen, familiäre Belastungen oder eine teils suchtähnliche Mediennutzung verstärkt werden. In diesem Spannungsfeld stellen sich auch für uns immer wieder Fragen nach einem verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien: Wieviel Nutzung ist förderlich? Wo braucht es Begleitung, wo klare Grenzen?

Kinder und Jugendliche benötigen Kompetenzen, um sich in diesen unsicheren Zeiten orientieren und handlungsfähig bleiben zu können. Zentrale Schutzfaktoren sind dabei Optimismus, Offenheit, Neugier, Experimentierfreude und Empathie. Im Mädchentreff schaffen wir Räume, in denen diese Fähigkeiten gestärkt werden. In Angeboten wie der PC-Werkstatt oder dem Internetcafé ermöglichen wir Mädchen einen altersangemessenen und reflektierten Umgang mit digitalen Medien. Gemeinsam erkunden wir digitale Inhalte, ordnen Informationen ein, sprechen über Risiken und Chancen sozialer Medien und fördern Medienkompetenz als Voraussetzung für Bildung, Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe.

Orte wie der Mädchentreff sind wichtig, da sie Mädchen unabhängig von Herkunft, finanzieller Situation oder gesellschaftlichen Rollenbildern unterstützen. Sie bieten Schutzräume, in denen Mädchen sich ausprobieren, Fragen stellen, sich austauschen und Unterstützung erfahren können. Hier lernen sie, ihre Interessen zu vertreten, sich kritisch mit gesellschaftlichen Entwicklungen auseinanderzusetzen und selbstbewusst an Diskursen teilzunehmen. Damit diese Arbeit gelingen kann, braucht es eine stabile und verlässliche Personalstruktur. Aktuell wird der Mädchentreff von einem 3er-Leitungsteam getragen, das von weiteren Fachfrauen und Kursbegleitungen unterstützt wird. Diese Struktur ist unentbehrlich, um den pädagogischen Anforderungen, den Bedürfnissen der Zielgruppe gerecht zu werden.

Gleichzeitig sehen wir uns – wie viele andere Einrichtungen – jährlich mit der Unsicherheit finanzieller Rahmenbedingungen konfrontiert. Steigende Lohnkosten durch Tarifierhöhungen und Anpassungen des Mindestlohns, ebenso wie wachsende Fixkosten, stellen uns vor große Herausforderungen. Ein erheblicher Teil unserer Arbeitszeit fließt

zunehmend in Fundraising, Buchhaltung, Personalwesen und administrative Aufgaben. Diese Aufgaben lassen sich nicht abbauen, ohne die Grundstruktur der Einrichtung zu gefährden. Dies führt zwangsläufig dazu, dass weniger Zeit für die Entwicklung und Umsetzung ausgefeilter pädagogischer Konzepte bleibt.

Um die bestehende Personalstruktur zu erhalten und die Qualität der Arbeit langfristig zu sichern, sind wir zwingend auf ausreichende finanzielle Mittel angewiesen. Chancengleichheit, Teilhabe und Prävention dürfen nicht vom Engagement Einzelner oder von kurzfristigen Projektmitteln abhängen. Gerade nach 40 Jahren Mädchentreff-Arbeit zeigt sich, wie wichtig verlässliche und auskömmliche Finanzierung für nachhaltige pädagogische Arbeit ist.

Dass der Mädchentreff bis heute bestehen kann, ist den zahlreichen, vielfältigen und langfristigen Unterstützungen zu verdanken, die über den städtischen Etat hinausgehen. Wir bedanken uns herzlich für ehrenamtliches Engagement, Geld- und Sachspenden, Zuschüsse, Kooperationen, fachlichen Austausch und Zuspruch für unsere Arbeit. Diese Unterstützung war und ist entscheidend, um den Mädchentreff über vier Jahrzehnte hinweg zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Wir laden Sie nun ein, sich in unserem Jahresbericht einen Überblick über unsere Arbeit im vergangenen Jahr zu machen.

Das Mädchentreff-Team und die Vorstandsfrauen



## Der Mädchentreff e. V.

ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Er besteht seit 1985 und ist dem Paritätischen Wohlfahrtsverband (PWV) angeschlossen. Der Verein umfasst derzeit 2 ehrenamtliche Vorsitzende und 61 Mitfrauen (Stand Dezember 2025). Hauptzuschussgeberin ist die Stadt Nürnberg mit dem Jugendamt, wir erhalten *Freiwillige Soziale Leistungen*.

Der Mädchentreff befindet sich zentral im Stadtteil St. Leonhard in der Georgstraße 5 in einem unter Denkmalschutz stehenden Sandsteinhaus direkt am Leonhardsplatz (Nähe U-Bahnhaltestelle St. Leonhard, U2). Uns stehen 147 m<sup>2</sup> zur Verfügung, davon 103 m<sup>2</sup> für Kursräume und Büro (1 Computerraum, 1 Kursraum, der auch als Discoraum genutzt wird, 1 Caféraum, 1 Werkstatt mit Küchenzeile), der Rest sind Flur, Treppenhaus und Toiletten.

Der Verein plante von Beginn an mit einem Stellenkontingent von 2 Vollzeitstellen für die Leitung des Mädchentreffs. Seit 1999 teilt sich ein 3er-Leitungsteam in Teilzeit dieses Stellenkontingent, das aktuell bei nur mehr rd. 1,9 Stellen liegt. Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen sind für die Geschäftsführung und die pädagogische Arbeit verantwortlich.

Seit mehreren Jahren haben wir mit personeller Fluktuation zu kämpfen und müssen in nahezu jährlichem Abständen eine Stelle neu besetzen. Qualifiziertes Personal zu finden wird angesichts des Fachkräftemangels immer schwieriger. Gleichzeitig bemühen wir uns um die Herbeiführung eines Generationenwechsels, um den Mädchentreff auch in Zukunft in kompetenten Händen zu wissen. Die ungesicherte Finanzlage macht jedoch Planungen diesbezüglich schwierig und die Arbeitsstellen für neue Mitarbeiterinnen oft wenig attraktiv.

## Unsere Zielgruppe

Unsere Angebote richten sich an alle Mädchen ab der ersten Klasse. Dabei verstehen wir die Bezeichnung *Mädchen* im inklusiven Sinn, das heißt im Bewusstsein von Genderdiversität und Genderfluidity. Vorwiegend sprechen wir alle schulpflichtigen Mädchen aus den Stadtteilen St. Leonhard und Schweinau und dem angrenzenden Sündersbühl an. Unsere Programmbroschüre, zusätzliche Angebote am Wochenende und Fe-

rienprogramme verteilen wir über das gesamte städtische Einzugsgebiet von Nürnberg. Eine Altersbegrenzung nach oben haben wir nicht vorgesehen, dennoch werden wir überwiegend von jüngeren Mädchen zwischen 7 und 12 Jahren besucht. Auch wegen begrenzter Räumlichkeiten und personeller Kapazitäten können wir nicht alle Altersgruppen adäquat berücksichtigen. Ältere Mädchen besuchen uns vorwiegend bei Beratungsbedarf oder kommen zu den Angeboten wie dem *Mädchentalk*, den wir deshalb erst ab 10 Jahren öffnen.

Die Gründungsfrauen haben sich 1985 gezielt für einen benachteiligten Stadtteil wie St. Leonhard entschieden. Er gehört nach wie vor zu den Stadtteilen mit der höchsten Armutsgefährdungsquote, dem höchsten Anteil von Menschen mit Migrationsbiographie und einer besonders hohen Anzahl an Alleinerziehenden. Gerade Mädchen aus diesem Stadtteil haben in Folge der Armutsbedingungen deutlich reduzierte Bildungschancen und damit auch verringerte Chancen, ihre Zukunft kompetent und selbstbewusst zu gestalten. Das heißt auch, Mädchen aus schwierigen sozioökonomischen Verhältnissen haben von der Bildungsexpansion der letzten Jahrzehnte nicht profitiert. Diesem Misstand begegnen wir mit unseren Angeboten, indem wir gezielt niedrigschwellige, qualitativ hochwertige und dennoch kostenlose bzw. kostengünstige Bildungsangebote für Mädchen aus St. Leonhard und Umgebung anbieten.



## ■ **Gesetzliche Legitimation: SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe, § 9 Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von jungen Menschen, Abs. 3**

Die Gesetzgebung hat im Kinder- und Jugendhilfegesetz mit dem § 9 Abs. 3 ein allgemein geltendes Strukturprinzip für die Kinder- und Jugendhilfe geschaffen, *die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen, Jungen sowie transidenten, nichtbinären und intergeschlechtlichen jungen Menschen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern*. Die Träger und Trägerinnen der Kinder- und Jugendhilfe sind nun verpflichtet, ihre Leistungsangebote so auszugestalten, dass die konkrete Umsetzung diesem Strukturprinzip gerecht wird. Diese Regelung wurde bewusst in das erste Kapitel SGB VIII *Allgemeine Vorschriften* aufgenommen, damit die grundsätzliche Bedeutung dieser Verpflichtung hervorgehoben wird.

## Arbeitsprinzipien und Ziele

Im Folgenden werden einige zentrale Grundprinzipien der Mädchenarbeit benannt. Das Prinzip der Niedrigschwelligkeit wird ausführlicher behandelt, da dieser Arbeitsansatz zur Erreichung der Zielgruppe eine außerordentlich hohe Bedeutung hat. Um Transparenz zu schaffen, werden die Qualitätskriterien hier benannt.

### ■ **Parteilichkeit**

Unter *Parteilichkeit* verstehen wir, dass Mädchen und Frauen in unserer geschlechtshierarchischen Gesellschaft grundsätzlich gesellschaftlichen Strukturen unterworfen sind, die für sie Benachteiligungen zur Folge haben. »Feministische, parteiliche Unterstützungsarbeit setzt sich zum Ziel, jede Form der Herrschaft über andere zu benennen. Hierfür ist kritische und selbstkritische Reflexion erforderlich« (vgl. KAVEMANN 1997, S. 200). Zu den unabdingbaren Anforderungen an das Profil der Pädagoginnen in der feministischen Mädchenarbeit gehören auch die vorurteilsfreie Akzeptanz aller Mädchen und Frauen und ihre Anerkennung als ganze Person, die im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit steht. Sie müssen den Mädchen und Frauen bei der Realisierung ihrer Ideen und Wünsche zur Seite stehen, ihnen Orientierung und Ziele anbieten und zur Ausein-

andersetzung und der Einnahme von eigenen Standpunkten anregen.

### ■ **Ganzheitlichkeit**

Ein *ganzheitlicher* Ansatz stellt die Wahrnehmung der gesamten Persönlichkeit der Mädchen und jungen Frauen in den Mittelpunkt – ihre Interessen und Bedürfnisse, ihr Entwicklungspotenzial und ihren Hilfebedarf. Zentrales Grundprinzip unserer Arbeit ist, Mädchen und junge Frauen als Subjekte und Expertinnen ihrer Lebenssituation zu achten und wertzuschätzen.

### ■ **Sprachliche Sichtbarkeit**

Sprache ist ein Abbild der Gesellschaftsordnung, und die hierarchische Geschlechterordnung findet auch hier ihren Ausdruck. Mädchen und Frauen verschwinden im generischen Maskulinum, der männlichen Verallgemeinerungsform. Sich in der Sprache wiederzufinden, sich als Subjekt und als Handelnde zu erkennen, ist ein weiterer Schritt in Richtung Selbstbestimmung und Chancengleichheit.

Eine geschlechtergerechte Sprache ist eine Form des sprachlichen Ausdrucks, die darauf abzielt, alle Geschlechteridentitäten gleichwertig und inklusiv zu berücksichtigen. Dies kann unter anderem durch die Verwendung des Gendersterns oder vergleichbarer sprachlicher Konventionen geschehen. Der Genderstern wird dabei als ein Instrument verstanden, das geschlechtliche Vielfalt sichtbar macht und über die binäre Geschlechterordnung hinausweist.

Zugleich wird innerhalb feministischer Diskurse kontinuierlich darüber diskutiert, welche Formen geschlechtergerechter Sprache geeignet sind und welche Vor- und Nachteile sie mit sich bringen. Während der Genderstern Inklusion fördert und nicht-binäre Identitäten berücksichtigt, kann er in bestimmten Kontexten auch als neutralisierend wahrgenommen werden. Ausformulierte weibliche Personenbezeichnungen hingegen machen Mädchen und Frauen unmittelbar sichtbar und benennen sie klar als handelnde Subjekte.

Der Mädchentreff erkennt den Genderstern als inklusives Instrument an und wertschätzt seine Funktion im gesellschaftlichen Sprachwandel. Gleichzeitig liegt unser Fokus bewusst auf Mädchen und jungen Frauen.

Deshalb verwenden wir in unserer Außendarstellung vorrangig die weibliche Form. Diese Entscheidung verstehen wir als aktive sprachliche Sichtbarmachung und als Beitrag zur Normalisierung weiblicher Präsenz im öffentlichen Sprachbild. Die bewusste Benennung von Mädchen und Frauen entspricht unserem feministischen Selbstverständnis und stärkt die Identifikation und Selbstermächtigung unserer Zielgruppe.

## ■ Freiwilligkeit

Die Teilnahme an den Angeboten des Mädchentreffs ist freiwillig und soll nicht als Pflicht oder gar als Zwang gesehen werden.

## ■ Niedrigschwelligkeit

In einem Stadtteil, in dem aufgrund von Armut die sozialen Ausgrenzungsmechanismen viele Mädchen isolieren und insgesamt eine hohe Mobilität besteht, ist es wichtig, Strategien zu entwickeln, mit denen die Zielgruppe wirksam erreicht und neue Mädchen leicht integriert werden können.

### Exkurs: Qualitätskriterien zum Prinzip der Niedrigschwelligkeit

Exemplarisch werden die Ergebnisse einer Selbstevaluation zur Ausgestaltung des Prinzips der Niedrigschwelligkeit vorgestellt. Am Beispiel des Angebots *Runter vom Sofa* wurden Qualitätskriterien entwickelt, die die zielführende Durchführung des Angebots ermöglichen:

#### **Dimension: Personal**

##### **Personalstruktur**

- ▶ 2 Pädagoginnen oder 1 Pädagogin und 1 Fachkraft pro Angebot
- ▶ davon mindestens 1 vertraute Pädagogin

##### **Anforderungen an die Kursleitung**

- ▶ Fähigkeit und Flexibilität, mit variabler Gruppengröße zu arbeiten
- ▶ Fähigkeit, mit altersheterogener Gruppe zu arbeiten
- ▶ Fähigkeit, mit Mädchen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Bildungsniveaus zu arbeiten

#### **Dimension: Inhalt**

- ▶ Teilnahme für neue Mädchen ist jederzeit möglich
- ▶ in sich abgeschlossene Einheiten, sodass ein Einstieg jederzeit möglich ist
- ▶ gleichermaßen interessante Angebote für ›alte‹ und ›neue‹ Mädchen
- ▶ regelmäßige Teilnahme ist nicht notwendig

#### **Bedürfnisse der Zielgruppe**

- ▶ die Angebote erfüllen die Interessen und Bedürfnisse der Zielgruppe (Attraktivität)
- ▶ wöchentliche thematische Abwechslung

#### **Pädagogische Zielerreichung**

- ▶ Mischung zwischen attraktiven und weniger attraktiven Angeboten
- ▶ Wiederholung der Themen in größeren Abständen, um Lernerfolg zu erzielen

#### **Dimension: Allgemeine Prinzipien**

- ▶ wöchentliches und regelmäßiges Angebot
- ▶ keine Anmeldepflicht

## ■ Zielsetzungen

Die Ziele beziehen sich grundsätzlich auf die Gesamtheit der Programme und Angebote im Mädchentreff. Im Folgenden sind sie in Form von Leitzielen aufgeführt:

### **Unterstützung bei einer selbständigen Lebensplanung**

- ▶ Entwicklung von Sprach-, Handlungs- und Reflexionsfähigkeit, Erfahrung von Selbstwirksamkeit, Erweiterung der Spielräume selbstbestimmten Handelns
- ▶ Förderung von Selbstbewusstsein: Entwicklung des Wissens über eigene Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interessen
- ▶ Förderung zur Selbstbestimmung: Entwicklung von Potentialen, Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten zu einer individuellen und eigenverantwortlichen Lebensgestaltung. Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Möglichkeiten und Zwängen,

Auseinandersetzung mit Rollenzuschreibungen und die Fähigkeit zur Rollenübernahme oder zur Rollendistanz

- ▶ Förderung von Selbstachtung: Entwicklung des Selbstwertgefühls und grundlegender Selbstkonzepte durch Erfahrung sozialer Anerkennung und Wertschätzung
- ▶ Entwicklung bzw. Erhalt eines positiven, tragfähigen Körperbewusstseins und Auseinandersetzung mit Fragen zu Schönheit, Liebe, Sexualität und Verhütung, Geschlechtsidentität, Genderdiversität, Genderfluidity.
- ▶ Prävention von körperlicher und sexueller Gewalt und parteiliche Hilfe in Not- und Krisensituationen.



Ökowerkstatt

### Erweiterung des Berufswahlspektrums

- ▶ Vermittlung von Kompetenzen im Bereich neue Informationstechnologien, KI, Medien und Ökotechnik
- ▶ Kennenlernen von vielfältigen Vorbildern und Lebensentwürfen und Angebot von Identifikationsmöglichkeiten in technischen und handwerklichen Bereichen
- ▶ Thematisierung der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung, der geschlechtshierarchischen Arbeitsmarktsituation und deren Veränderbarkeit
- ▶ Entwicklung einer existenzsichernden und realistischen Berufsperspektive.

### Entwicklung sozialer, kultureller und politischer Kompetenzen

- ▶ Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit

- ▶ Erleben von eigenständigem Denken, Artikulieren und Handeln in der Gruppe
- ▶ Einüben von Konfliktfähigkeit statt Konkurrenz
- ▶ Förderung der Fähigkeit zur Empathie
- ▶ Sozialer Rückhalt durch Kontakt- und Beziehungsmöglichkeiten zu anderen Mädchen
- ▶ Förderung eines verantwortungsbewussten Umgangs mit Menschen und Natur
- ▶ Förderung der Medienkompetenz
- ▶ Förderung von kulturellen und kreativen Fähigkeiten
- ▶ Geschichte und Lebensentwürfe von Mädchen und Frauen sichtbar machen.

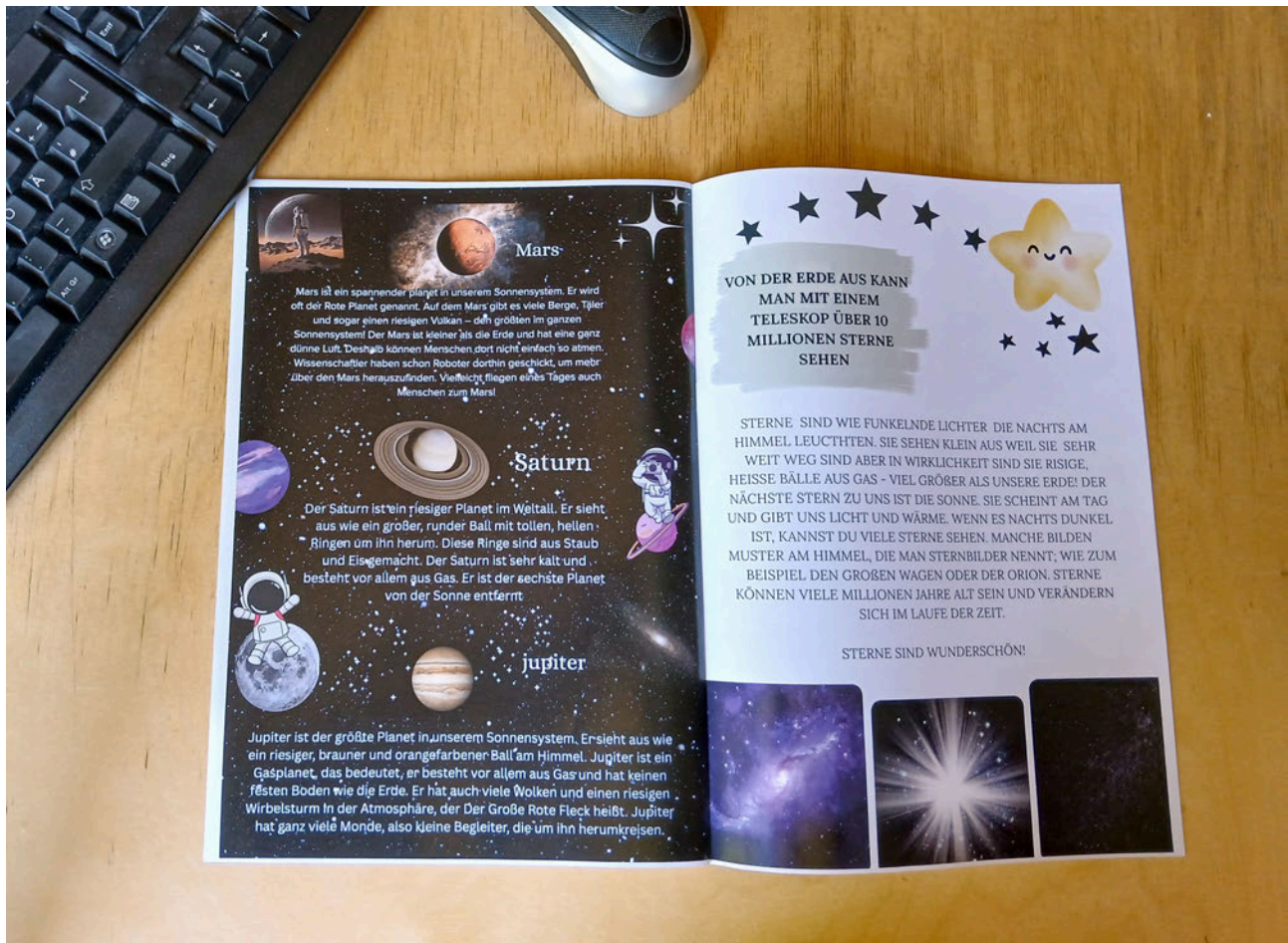
### Politik für Mädchen

- ▶ Bewusstseinsbildung für die Belange und Lebenszusammenhänge von Mädchen in der Öffentlichkeit
- ▶ Bewusstseinsbildung für die Dimensionen sozialer Ungleichheit und das Heranwachsen unter den Risikofaktoren Armut und Ausgrenzung
- ▶ Förderung des Zugangs zu gesellschaftlichen Ressourcen, insbesondere zum Bildungssystem
- ▶ Strukturelle Verankerung von Mädchenarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe
- ▶ Gleichmäßige Verteilung aller Ressourcen (Finanzen, Zeit, Räume, Personal) in der Kinder- und Jugendarbeit

### Interkulturelle Mädchenarbeit

Die bisher genannten Ziele gelten für unsere gesamte Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen. Zielsetzungen, die sich auf interkulturelle Bildungs- und Begegnungsprozesse beziehen, werden im Folgenden ergänzend benannt.

- ▶ Abbau von ›Wir/Sie‹-Dichotomien und Entdeckung von Gemeinsamkeiten, vom ›Entweder – Oder‹ zum ›Sowohl – Als auch‹
- ▶ Förderung von Einfühlungsvermögen in unterschiedliche kulturelle, soziale und lebensweltliche Kontexte
- ▶ Vermittlung des Respekts für kulturelle Unterschiede
- ▶ Vermittlung von Kenntnissen über die Ursachen von sozialer Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Rassismus



### PC-Werkstatt

mus, sowie Erproben von Veränderungsmöglichkeiten

- ▶ Vermittlung der Möglichkeit, zwischen alternativen Lebensformen wählen zu können, unterschiedliche Lebensentwürfe kennenzulernen, zu reflektieren und selbstbestimmte Entscheidungen für den eigenen Lebensweg treffen zu können

## Angebote

Wir bieten von Montag bis Freitag ein Programm mit unterschiedlichen Schwerpunkten an. Unsere Angebote sind überwiegend kostenlos und beruhen auf Freiwilligkeit. Lediglich für die Hausaufgabenhilfe, Ferienprogramme und Extras, wie z. B. Tages- oder Wochenendangebote, verlangen wir einen Unkostenbeitrag und eine verbindliche Anmeldung.

## ■ Mädchenbibliothek

Die Qualität unserer Mädchenbibliothek und die Annäherung der Mädchen an eine ›Lesekultur‹ ist uns im Mädchentreff ein wichtiges Anliegen. Dabei geht es uns einerseits um die Förderung der Lesekompetenz und andererseits zunehmend darum, die Freude am Lesen erst einmal wieder zu wecken. Denn wir beobachten leider, dass das Bücherlesen in der Freizeit nicht mehr selbstverständlich ist, sondern im Gegenteil langsam aus dem Leben der Mädchen verschwindet. Damit einher geht eine schwindende Lesekompetenz und zunehmende ›Lese-Unlust‹ bis hin zur Leseverweigerung: »Ich lese nur, wenn ich unbedingt muss!« bekommen wir oft zu hören. Lesen als Hobby wird so gut wie überhaupt nicht mehr genannt. Das hat Gründe.

Unsere Besucherinnen gehören ausnahmslos zur Generation Smartphone. Offensichtlich scheint: Durch das Smartphone wird mehr gelesen. Der Nachteil dabei: Es wird mehr ›Kleinteiliges‹ gelesen, wie etwa Chats, Textnachrichten, Kommentare oder Bildunter-

schriften aus Sozialen Medien, wobei ›überfliegen‹ die richtigere Bezeichnung wäre. Die Folgen: Die Geduld für längere Texte und Bücher nimmt dabei stetig ab, die Konzentrationsfähigkeit auf kompliziertere Zusammenhänge sinkt ebenfalls. Sich ablenken zu lassen wird frühzeitig gelernt. ›Freude am Lesen‹ kommt dabei nicht auf, im Gegenteil, Lesen und Lesenlernen wird als mühevoller Pflichtübung empfunden, denn Lesen ist etwas, das gelernt und geübt sein will.

Auch die Corona-Pandemie hat Spuren hinterlassen. Sie hat in der Gesellschaft eine Rückkehr zum Bücherlesen ausgelöst. Lockdowns und Distanzunterricht, soziale Isolation, ausbleibende Förderung und fehlende Motivation haben bei unseren Besucherinnen zu mehr Medienkonsum geführt. Der exzessive Medienkonsum hält leider weiterhin an, ist zur Gewohnheit geworden und hat vereinzelt Suchtpotenzial.

Im Mädchentreff versuchen wir weiterhin, der Lese-Unlust entgegenzusteuern. So stellen wir im *Mädchenrat* Bücher vor und laden zum Ausleihen ein. Hierbei können wir immer wieder das Interesse an Themen wecken, denen die Mädchen von sich aus weniger Beachtung schenken würden, oder wir empfehlen bestimmten Mädchen gezielt Bücher. Auch zur Einzelförderung zum Lesenlernen nutzen wir unsere Bibliothek, oder um jüngeren Besucherinnen komplexere Sachverhalte vereinfacht und verständlich darzustellen. In der Hausaufgabenhilfe nutzen wir sie, um daraus Material für Übungen, Diktate oder Leserunden zu entnehmen.

Unser wichtigstes Ziel ist es, die Mädchen niedrigschwellig zum Lesen zu ermutigen. Damit verstehen wir unsere Mädchenbibliothek als Beitrag zum Spracherwerb, zur Verbesserung der Lesekompetenz und zur Förderung des eigenständigen Lernens.

Die Mädchenbibliothek lebt von neuen und interessanten Büchern. Wir bemühen uns, die Bibliothek beständig mit guten Büchern auszustatten, wenn auch die Finanzierung der Literatur seit Jahren nur über Fördertöpfe zu bewerkstelligen ist.

Bücher, die wir in die Bibliothek aufnehmen, prüfen wir nach den folgenden Kriterien (in Anlehnung an *Public Eye – Erklärung von Bern*):

- ▶ Was ist die Botschaft des Buches?
- ▶ Wie werden die Handelnden dargestellt?
- ▶ Wer steht im Vordergrund?
- ▶ Sind Mädchen die Protagonistinnen?
- ▶ Werden auch *People of Colour* (PoC) dargestellt?
- ▶ Werden sie gleichberechtigt und differenziert dargestellt oder wird hauptsächlich mit Klischees gearbeitet?
- ▶ Erscheinen unterschiedliche Lebensformen und Normen ebenbürtig?
- ▶ Wie sind die Illustrationen gestaltet?
- ▶ Wenn möglich, wurden die Bücher von Autorinnen geschrieben?

## ■ Gesunder Mittagsimbiss

### **Montag bis Donnerstag, 13.<sup>00</sup> bis 13.<sup>45</sup> Uhr**

*Mit leerem Magen lernt es sich schlecht*, das war einst der Beweggrund, um dieses Angebot aufzunehmen und allen hungrigen Schülerinnen in St. Leonhard einen gesunden Mittagsimbiss zu ermöglichen. Der Mittagsimbiss ist für alle Besucherinnen ohne Anmeldung offen und kostenlos. Wir können ihn in 2 Räumen für ca. 15 bis 20 Teilnehmerinnen anbieten. Unser Fokus liegt auf einer gesunden Mahlzeit, die sich an vollwertiger und vegetarischer Verpflegung orientiert.

Für viele Schülerinnen ist der Mittagsimbiss Anlaufstelle gleich nach der Schule. Die ersten Besucherinnen helfen bei der Zubereitung der Zutaten und beim Tischdecken mit. Es gibt ein vegetarisches Angebot mit Obst, Gemüse, Käse, Butter, Brot, Tee, Suppe, das sich an saisonalen und regionalen Verfügbarkeiten orientiert und im Idealfall aus Bioanbau und/oder regionaler Herkunft stammt.

Hier lernen unsere Besucherinnen Obst- und Gemüsesorten kennen, wir verzichten aus ökologischen und hygienischen Gründen auf Fleisch und Wurst und auch auf gesüßte Getränke, um den hohen Zuckerkonsum unserer Besucherinnen nicht noch mehr zu fördern, und machen dies auch zum Thema.

Die Besucherinnen nutzen die gemeinsamen Mahlzeiten, um sich über ihre Erlebnisse auszutauschen, Ratschläge und Hilfestellungen zu bekommen oder sich über das Wochenprogramm des Mädchentreffs bei den Pädagoginnen zu informieren. Vielfach ist unser Mittagsimbiss das erste richtige Essen, das unsere Besucherinnen zu sich nehmen, da sie meist ohne Pausenbrot in die Schule gehen oder sich lediglich mit Süßigkeiten versorgen. Wir möchten diese Gewohnhei-

ten durchbrechen und zu einer gesunden und ausgewogenen Ernährung anregen und auch beitragen.

**Seit mehreren Jahren werden die Lebensmittel für den gesunden Mittagsimbiss komplett über eine private Spende finanziert.**

## ■ Hausaufgabenhilfe

**Montag bis Donnerstag, 13.<sup>45</sup> bis 15.<sup>00</sup> Uhr**

Vermeintlich besuchen uns Mädchen ohne ausreichende Deutschkenntnisse. Aber auch Erst- und Zweitklässlerinnen, die zuvor keine Kindertagesstätte besucht haben und in deren Familien kein Deutsch gesprochen wird, kommen gehäuft zu uns. Beide Gruppen brauchen umfassende Unterstützung in Richtung Einzelförderung, die wir im Rahmen der Hausaufgabenhilfe nicht ausreichend bieten können. Auch Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörungen nehmen wir vermehrt wahr, sowie psychosoziale Auffälligkeiten und depressive Verstimmungen. Wir sehen diese als unmittelbare Folgen der Corona-Pandemie einerseits und der vielgestaltigen weltweiten Krisen andererseits.

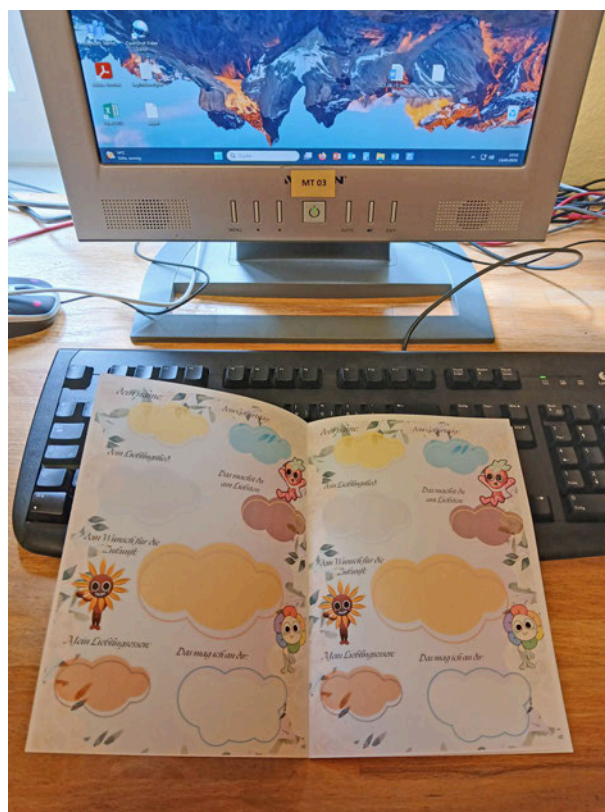
Neben der Hausaufgabenhilfe ist die Förderung der Sprachentwicklung eines unserer primären Ziele. Zusätzliches Übungs- und Lernmaterial, Lernspiele, gemeinsames Betrachten und Lesen von Büchern sowie zahlreiche Alltagssituationen sind Anknüpfungspunkte, Sprache bewusst und situationsorientiert zu fördern. Gute Sprachkenntnisse sind zwingende Voraussetzung für einen erfolgreichen Schulabschluss und einen Ausbildungsplatz, das wissen auch unsere Besucherinnen.

Begabungen differenziert zu erfassen und zu fördern sowie Leistungsbereiche, in denen die Mädchen intensiver üben müssen, stehen ebenfalls im Fokus. Bei weiterem Förderbedarf informieren wir die Eltern über erweiterte Nachhilfemöglichkeiten und helfen gegebenenfalls bei der Kontaktaufnahme zu Nachhilfeeinrichtungen/-lehrerInnen. Fallen uns Teilleistungsstörungen oder ungewöhnliche Aufmerksamkeits- und Konzentrationsdefizite auf, versuchen wir, an Beratungsstellen oder spezialisierte Tagesstätten zu vermitteln, oftmals unter sehr erschwerten Bedingungen, da dies die Mitwirkung der Eltern und eine ausreichende Platzkapazität der jeweiligen Einrichtung voraussetzt. Dem zu beobachtenden steigenden Nachhilfebedarf der Mäd-

chen stehen häufig hohe Kosten und geringe finanzielle Möglichkeiten der Eltern im Weg, die sich zwar eine bestmögliche Förderung für ihre Töchter wünschen, sich diese aber oft nicht leisten können.

Unserer Einschätzung nach sind wir bei vielen Mädchen die einzigen »Muttersprachlerinnen«, die nachmittags die Hausaufgaben kontrollieren. Für viele Eltern enden die Unterstützungsmöglichkeiten aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse in der zweiten Klasse. Selbst wenn die mündlichen Sprachkenntnisse gut sind, bestimmen viele Unsicherheiten Ausdruck und Rechtschreibung. Viele Eltern können daher ihren Töchtern bei den Hausaufgaben kaum helfen, diese sind in ihrer schulischen Laufbahn dann meist auf sich alleine gestellt und oftmals überfordert.

Die geschilderte Situation in der Hausaufgabenhilfe hat einen höheren Personalbedarf zur Folge, der jedoch aus finanzieller Sicht nur mit mehr Fördergeldern und Spenden zu bewerkstelligen ist. Als Konsequenz müssen wir das Platzangebot an die erschwerten Bedingungen und die gestiegenen Anforderungen anpassen. Nur so können wir dem hohen Unterstützungsbedarf unserer Besucherinnen gerecht werden.



PC-Werkstatt

Für die Teilnahme an der Hausaufgabenhilfe ist eine (wenn möglich persönliche) Anmeldung durch die Erziehungsberechtigten erforderlich. In dringenden Fällen können Mädchen aber auch spontan und unangemeldet teilnehmen, z. B. bei Referaten, oder wenn Drucker/PC/Internet zuhause nicht funktionieren oder kein ruhiger Raum zur Verfügung steht.

Die Kosten betragen weiterhin 15 € pro Monat. Wir vergeben bis zu 2 kostenlose Sozialplätze pro Gruppe, wenn die finanziellen Möglichkeiten der Eltern nicht ausreichen, um wirklich allen Mädchen eine Teilnahme zu ermöglichen.

2025 haben uns 2 Semesterpraktikantinnen und mehrere studentische Honorarkräfte unterstützt. Wir arbeiten in 2 Gruppen mit jeweils bis zu 10 Plätzen. Parallel gab es zur Hausaufgabenhilfe Einzelförderung durch die Praktikantin. Wir haben ausnahmsweise 5 statt 2 kostenlose Hausaufgabenplätze und 3 kostenverminderte Plätze vergeben.

## ■ Offener Treff

### **Mittwoch 15.00 bis 17.00 Uhr**

Wir öffnen für alle Mädchen ab der 1. Klasse für freizeitpädagogische Angebote. Die Betreuung übernehmen je nach Angebot bis zu 2 Pädagoginnen und zusätzlich eine Praktikantin und/oder Honorarfrau.

Der offene Treff wird überwiegend von jüngeren Mädchen zwischen 7 und 12 Jahren besucht. Spiele für drinnen und draußen, Mal- und Kreativmaterial, Bücher und Musik stehen zur Verfügung. Bei gutem Wetter kann der Garten, der Platz vor dem Mädchentreff oder der angrenzende Spielplatz zum Spielen genutzt werden. In den Herbst- und Wintermonaten fehlen diese Möglichkeiten, sodass es zeitweise eng im Mädchentreff wird. Fehlende Rückzugsmöglichkeiten, gerade für ältere Mädchen, führen dann oftmals zu Konflikten mit den Jüngeren und dazu, dass weiterhin eher jüngere Mädchen in der Mehrheit sind. Unser Ziel ist, möglichst allen Mädchen Raum im Mädchentreff zu geben. Wir wissen jedoch auch, dass dies nicht immer zu allen Zeiten möglich ist und ältere Mädchen nur ganz gezielt zu Angeboten in den Mädchentreff kommen. Der *Mädchentalk*, unser Angebot für ältere Mädchen, und die Ausweitung der Öffnungszeiten auf gezielte Wochenendangebote (z. B. Selbstverteidigungs-

kurse und Übernachtungsaktionen) bieten Lösungsansätze, die wir je nach finanzieller Ausstattung anbieten können.



### **Gesundes Essen im Offenen Treff**

Alle 14 Tage wird gemeinsam gekocht im Offenen Treff. Dieser feste Termin nimmt einen wichtigen Stellenwert bei den Mädchen ein – die gemeinsamen Mahlzeiten im Mädchentreff bieten ihnen ein wenig ›Ersatz-Familienleben‹, da das gemeinsame Mittagessen innerhalb der Familie oft wegen zahlreicher anderweitiger Verpflichtungen ausfällt: Immer öfter brauchen Eltern in St. Leonhard mehrere Jobs, um den Lebensunterhalt zu erwirtschaften. Sie gehören zu den sog. *Working Poor*, sie arbeiten viel und sind trotzdem armutsgefährdet, ein geregeltes Familienleben wird durch diese Lebenssituation erschwert.

Unser Anspruch beim Kochen mit den Besucherinnen ist, ihnen gesunde Ernährung zu vermitteln und den Genuss von Fast Food zu hinterfragen. So verwenden wir nur saisonale Zutaten, Getreidesorten und Hülsenfrüchte, wir geben Informationen zu Lebensmitteln und versuchen, über den Geschmackssinn den Essenshorizont zu erweitern – und natürlich gibt es immer

wieder auch ein *Lieblingessen*. 2 Besucherinnen kochen mit einer Pädagogin für bis zu 20 Mit-Esserinnen. Die lockere Atmosphäre beim Kochen erzeugt Vertrauen und gibt den Besucherinnen die Möglichkeit, sich zu öffnen und zu erzählen, Sprachbarrieren zu überwinden und dadurch Erfolgserlebnisse zu haben.

## ■ Mädchenrat

Der Mädchenrat ist das Mitbestimmungsgremium für die Mädchen. Hier stehen Wünsche, Vorschläge und Kritikpunkte der Mädchen und Pädagoginnen im Mittelpunkt, das Miteinander im Mädchentreff bekommt dadurch ein Forum. Der Mädchenrat findet an jedem ersten offenen Mittwoch im Monat während des Offenen Treffs statt. Die Mädchen können Themen, die sie bewegen, ansprechen. Es werden Diskussionsergebnisse, Programmhinweise, Bücher und neue Spiele vorgestellt, anfallende Arbeiten verteilt und der »Kummer- und Wünsche-Kasten« geleert. Bei Konflikten unter den Mädchen wird versucht, eine gemeinsame Lösung zu finden. Ein Mädchen ist Protokollantin, das Protokoll wird an der Pinnwand für alle anderen Mädchen veröffentlicht. Sinnvolle Programmvorschläge der Mädchen finden Berücksichtigung in unserer Jahresplanung – Voraussetzung ist natürlich immer die finanzielle Machbarkeit.

Im Mädchenrat geht es darum, eigene Standpunkte zu vertreten und dabei auch andere Meinungen zu respektieren und sich gegenseitig ausreden zu lassen. Die Mädchen bekommen dadurch ein Demokratieverständnis, gewinnen an Selbstbewusstsein und lernen Toleranz. Vielleicht sind es die ersten Schritte, sich als Erwachsene sozial, kulturell oder politisch zu engagieren.

## ■ Mädchen & Umwelt

Umweltbildung hat im Mädchentreff eine sehr lange Tradition: Die Themen Natur & Umwelt, Ökotechnologien, Ressourcenschonung, Nachhaltigkeit und Müllvermeidung bildeten von Anfang an wichtige Grundlagen. Zudem ist Umweltbildung im Mädchentreff eng mit dem Thema Berufswahl verknüpft: Mädchen werden über Umweltthemen an gewerblich-technische Fähigkeiten herangeführt, sodass das Berufswahlspektrum erweitert wird. Fachfrauen und Expertinnen ge-

ben Einblicke in ihr Berufsfeld, vermitteln Fertigkeiten und sind Rollenvorbilder und Identifikationsmodelle.

## Umweltbildung in St. Leonhard

Der Bezug der Mädchen und ihrer Herkunftsfamilien zu Umwelt und Natur ist im Stadtteil St. Leonhard – wenn überhaupt – ein Randthema, andere Themen stehen im Fokus (Wohn- und Arbeitssituation, Finanzen). Da viele Familien in St. Leonhard mit existenziellen Sorgen belastet sind, sind die Vorbehalte gegenüber Umweltthemen meist groß oder es fehlt der Zugang zu diesen. Ausflüge in die Natur, das Verwenden von biologisch-fair erzeugten Lebensmitteln, Ökostrom, stromsparende Elektrogeräte, Mülltrennung und -vermeidung, Recyclingprodukte und Ressourcenschonung werden meist mit »das kostet viel Geld und Zeit« assoziiert und daher meist abgelehnt. Diese Familien können jedoch über ihre Töchter erreicht werden.

Unsere Erfahrungen zeigen, dass die meisten Mädchen im Grundschulalter begeistert auf alles Neue reagieren und sich dadurch gerade Umwelt- und Technikthemen anbieten, um bei ihnen Kreativität und Forschungsdrang zu wecken und das Selbstbewusstsein zu stärken. Sicher ist: Je früher Mädchen an nicht-rollenspezifische Fertigkeiten herangeführt werden, desto leichter ist es, sie dafür zu begeistern.

Unser Ziel ist es daher, Mädchen spielerisch für ihre Umwelt zu sensibilisieren, ihnen die nahen und auch weiter entfernt liegenden Grünanlagen, Naturschutz- und Erholungsgebiete, Ökosysteme und Naturschönheiten nahezubringen, sie auf Gesamtzusammenhänge aufmerksam zu machen und ihnen Techniken, Fertigkeiten und Wissen im Umweltbereich, der Ökotechnik und im gewerblich-technischen Handwerksbereich beizubringen. Über die Mädchen erreichen wir damit auch die Herkunftsfamilien, was unsere Angebote um den Faktor der Nachhaltigkeit erweitert, da die Mädchen ihr Wissen und ihre Eindrücke begeistert an Eltern und Geschwister weitergeben.

Zum Thema *Mädchen & Umwelt* haben wir mit der Ökowerkstatt ein wöchentliches Angebot, zudem gibt es ein Ferienprogramm mit thematischem Schwerpunkt. Wir wollen sowohl Mädchen aus St. Leonhard/Schweinau als auch Mädchen aus ganz Nürnberg, die sich für Ökologie und Innovation interessieren und hier ein entsprechendes Angebot suchen, erreichen.



Ökowerkstatt: *Meine Welt im Schuhkarton*

Für die Finanzierung von *Mädchen und Umwelt* sind wir auf zusätzliche Gelder über Stiftungen und Sponsoring angewiesen, da wir den Einsatz von externen Fachfrauen nicht über den städtischen Etat finanzieren können.

### Ökowerkstatt: Dienstag 15.00 – 17.00 Uhr

Sägen, schrauben, bohren, löten, gießen, zeichnen, schleifen, filzen, schneiden, drucken, modellieren – eine kleine Auswahl an Fertigkeiten, die wir den Mädchen in der Ökowerkstatt erklären und mit ihnen ausprobieren. Da sich die Themen über das Jahr verteilt auch wiederholen, sind Lerneffekte gut erkennbar. Wir arbeiten überwiegend mit Recycling- und Naturmaterialien und geben, wo es sich anbietet, weiterführende Informationen zu Materialien und Werkzeugen, Umweltverträglichkeit von Materialien, Umweltthemen wie Klimaschutz, erneuerbare Energien, Artensterben, Biodiversität, Verschmutzung und Zerstörung der Umwelt, Recyclingmöglichkeiten u.v.m.

Die Ökowerkstatt richtet sich an Mädchen ab der 1. Klasse. Sie ist kostenlos und für alle Altersstufen geöffnet. Im Idealfall können die Besucherinnen nach zwei Stunden kleine, selbstgefertigte Produkte mit nach Hause nehmen. Die Besucherinnen beschäftigen sich kreativ und auch mit gegenseitiger Unterstützung mit einem wöchentlich wechselndem Thema. Das Material, die nötigen Werkzeuge und Utensilien liegen für sie bereit, sie können frei davon auswählen, sich gegenseitig aushelfen, Material und Werkzeug untereinander austauschen.



Die Werkstatt, in der auch unsere Küchezeile untergebracht ist, kann je nach Angebot bis zu 15 Teilnehmerinnen aufnehmen, bei überwiegend handwerklichen Tätigkeiten, z. B. beim Schreinern, müssen wir eine Begrenzung auf 8 vornehmen und brauchen eine weitere Kursunterstützung.

Auch in der Ökowerkstatt spielen die oftmals sehr unterschiedlichen Sprachniveaus der Besucherinnen eine immer größere Rolle. Sie können immer zahlreicher den Einführungen und Erklärungen aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse nicht gut folgen. Hier müssen wir den Betreuungsschlüssel erhöhen oder oftmals improvisieren und sind auch auf Übersetzungen der Mädchen untereinander angewiesen. Anspruchsvolle (und mitunter auch gefährliche) handwerklich-technische Angebote (z. B. löten, sägen, bohren) können wir nur mit zusätzlichem Unterstützungspersonal (studentische Kursunterstützungen) durchführen, um die Sicherheit der Mädchen beim Hantieren mit LötKolben, Handsägen und Bohrmaschinen zu gewährleisten.

Um den Mädchen Identifikationsmodelle zu bieten, arbeiten wir je nach finanziellen Möglichkeiten mit externen Fachfrauen zusammen. Seit vielen Jahren unterstützen uns u. a.:

- ▶ Die »Mädchentreff-Schreinerin« (so nennen sie unsere Besucherinnen): Sie stellt in ihren Angeboten ihren Beruf und Werdegang vor und gibt einen intensiven Einblick in die Holzverarbeitung. Themen ihrer Angebote sind: Heimische Holzarten, Herkunft und besondere Eigenschaften, Problematik illegaler Abholzung, Transport und Verwendung tropischer Hölzer, wichtige Waldgebiete der Erde und ihre Bedeu-

tung für das Klima, Umweltprobleme durch Holzabbau u. v. m.

- ▶ Die Bildhauerin: Sie arbeitet u. a. mit Hammer, Steinsägen, Amboss, Feilen, Bohrmaschinen, Schleifgeräten und mit den Naturmaterialien Ton und Stein. Sie bringt jeweils Kunstwerke und Anschauungs- bzw. *Anfassmaterial* mit in die Ökowerkstatt und lässt die Teilnehmerinnen die Werkzeuge ausprobieren. Verteilt über das Jahr gibt sie bis zu 6 Einheiten mit unterschiedlicher thematischer Ausrichtung. Das Arbeiten mit Ton eignet sich sehr gut, um jüngere und ältere Mädchen gleichermaßen in das Angebot einzubinden. Sprachbarrieren spielen hier keine große Rolle. Zusätzlich bietet das Angebot die Möglichkeit, sich auf der psycho-emotionalen Ebene mitzuteilen, denn viele unserer Besucherinnen sind neben den Sprachbarrieren enormen emotionalen Belastungen ausgesetzt und brauchen daher auch alternative Möglichkeiten, sich mitzuteilen und/oder den Druck zu kanalisieren.

Zusammen mit der Schreinerin haben wir das Osterferienprogramm 2025 gestaltet (siehe S. 23), die Bildhauerin konnten wir für 6 Einheiten engagieren.



Ökowerkstatt: Vogelhaus



Ökowerkstatt: Vögel aus Ton modelliert

Unsere Sommersemester-Praktikantin entwickelte im Rahmen des Praktikums das Angebot *Holzgestaltung mit einem Brennkolben*.

Eine ehemalige Praktikantin führte 2 Angebote mit Recyclingmaterialien durch.

Durch eine Kooperation mit dem Kinder- und Jugendmuseum gab es ein Filzangebot vor Ort im *Kachelbau*.

20 Angebote wurden von der Kursleitung entwickelt und durchgeführt (z. B. eine Bildhalterung und Schlüsselanhänger aus Restholz, Programmrecyclingaktionen, Thema Müll im Stadtteil, Gartenarbeiten, diverse DIY-Projekte, Upcycling mit Computerteilen u. v. m.).

Die Ökowerkstatt war gut ausgelastet, vor allem die Aktionen der Schreinerin und der Bildhauerin sind sehr gut besucht. Zum Angebot kommen ab 16 Uhr auch oft noch Schülerinnen, die im Ganztages schulbetrieb untergebracht sind.

Wir konnten alle Angebote mit externen Fachfrauen über die Stadtteilpatenschaft von *Schwan-Stabilo Cosmetics* und über das AOK Projekt *Grow Happy Nürnberg – Seelisch gesund aufwachsen im Stadtteil* finanzieren. Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals ausdrücklich für die Förderung. Die studentischen Kursunterstützungen haben wir über Spendengelder finanziert.

## ■ PC-Werkstatt

Fernsehen, Computerspiele, Handy, Tablet und Internet sind aus der Lebenswelt von Mädchen nicht mehr wegzudenken. *Kompetent* mit diesen Medien umzuge-

hen ist eine Herausforderung, der sich die Mädchen stellen müssen. In Familien, die in schwierigen sozio-ökonomischen Verhältnissen leben, prägt häufig ein extensiver Medienkonsum den Alltag. Die Folgen bereits vorhandener benachteiligender Faktoren können hierdurch eher verstärkt werden. Als Schulfach ist die Medienkompetenz im Schullehrplan nicht verankert, sodass die Mädchen dabei auf Hilfe und Unterstützung von außerhalb angewiesen sind, wenn sie dabei nicht sich selbst überlassen bleiben sollen. Die Förderung der Medienkompetenz ist daher eine Kernaufgabe unserer Einrichtung. Unsere Besucherinnen sollen darin unterstützt werden, Medien nicht nur rezeptiv sondern selbstbestimmt und zu ihrem Vorteil nutzen zu können. Den Mädchen stehen dabei genügend Zeit- und Handlungsspielräume für das eigene Experimentieren und spielerische Ausprobieren mit den einzelnen Funktionen von Hardware, Programmen und Websites zur Verfügung.

Ziele unseres Angebotes sind daher das Erfahren von Artikulationswegen und der eigenen Wirksamkeit, der Aufbau von Selbstwert, das Auseinandersetzen und Erfahren der Möglichkeiten von Technik sowie die Reflexion, Analyse und Kritik von Medien. Zudem soll ein Ausgleich der Benachteiligung von Mädchen im Zugang zu und Umgang mit Medien geschaffen werden. Die Nähe zu Technik soll unsere Besucherinnen dazu befähigen, eigene Berufswünsche fernab von Rollenzuschreibungen formulieren zu können. Gleichzeitig ermöglicht der regelmäßige und selbstverständliche Umgang mit Hard- und Software neue Zugänge, wenn es um Berufs- und Ausbildungsplatzsuche geht. Da viele Mädchen selbst einen Computer, eine Kamera oder ein Tablet zu Hause haben, tragen die Mädchen das Gelernte auch weiter in ihre Familien, zu ihren Freundinnen und Freunden.

Da die Angebote für alle Mädchen offen sind, müssen auch immer wieder neue Besucherinnen integriert werden. Dies ist für die Besucherinnen aber durchaus von Nutzen. Die einen vertiefen ihr Wissen, indem sie es an die anderen Kursteilnehmerinnen weitergeben, was diese motiviert. Bei Mädchen, die regelmäßig teilnehmen, beobachten wir einen großen Fortschritt an technischem Verständnis und in der Sicherheit der PC-Anwendung. Unser Angebot ist bedürfnis-, lebenswelt- und erfahrungsorientiert.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, unsere Angebote durch Fachfrauen zu ergänzen. Diese eröffnen den Mädchen einen Zugang zu technischen Berufen im Medienbereich. Zudem verfügen sie über eine Vorbildfunktion und bieten damit die Möglichkeit der Rollenidentifikation.

Im September 2025 gab es eine Neubesetzung im Leitungsteam, und damit ging auch der pädagogische Schwerpunkt *PC-Werkstatt* auf eine neue Kollegin über.

### **Wöchentliche Angebote im 14-tägigen Wechsel**

---

#### ***PC-Werkstatt: Donnerstag, 15.00 bis 17.00 Uhr***

Angestrebt wird ein aktiver und gestaltender Umgang mit den verschiedenen Medientypen, der an den Bedürfnissen und Interessen unserer Besucherinnen ausgerichtet ist. Die dabei entstandenen Ergebnisse dürfen die Mädchen mit nach Hause nehmen. Im Folgenden stellen wir Beispiele aus den Angeboten von 2025 vor:

Seit Schuljahresbeginn 2024/25 besuchte eine relativ stabile Gruppe an Besucherinnen den Mädchentreff, deren Fähigkeiten im PC-Bereich seitdem stetig gewachsen waren. Gleichzeitig kamen immer wieder neue Mädchen hinzu, die sich zunächst mit der Bedienung der Maus und anderen Grundlagen vertraut machen mussten.

Deshalb wurden zum einen Grundlagenangebote wie die Erstellung von Stickern und andere einfache Gestaltungsprojekte durchgeführt. Dabei erlernten die Mädchen grundlegende Fähigkeiten wie die Nutzung von Suchmaschinen, das Kopieren, Einfügen und Anpassen von Grafiken sowie das Speichern von Dateien oder das Anlegen von Ordnern. Zum anderen wurden auch anspruchsvollere Projekte umgesetzt. Mithilfe verschiedener Apps konnten die Mädchen beispielsweise eigene Filmtrailer und Comics mit unseren Tablets gestalten. Die Hilfestellungen und eingegrenzten Bearbeitungsmöglichkeiten der Apps ermöglichen den Mädchen dabei einen einfachen Zugang zu den Themen Medienproduktion, Storytelling und Kameraperspektiven, ohne sie zu überfordern – und mit tollen Ergebnissen! Ebenso kreativ konnten sich die Mädchen bei der Gestaltung von Kalendern, Collagen, Freund-



*PC-Werkstatt Ferienprogramm: Ein Magazin entsteht*

schaftsbüchern und anderen Designprojekten entfalten.

Im Laufe des Jahres wurde deutlich sichtbar, wie die Mädchen immer vertrauter im Umgang mit dem Computer wurden und zunehmend selbstständig arbeiten konnten. Besonders schön zu beobachten war, wie erfahrene Mädchen ihr Wissen an neue Besucherinnen weitergaben und sich gegenseitig bei Fragen und Schwierigkeiten unterstützten.

Auch unsere Praktikantin brachte sich mit innovativen Angeboten in die PC-Werkstatt ein und gestaltete gemeinsam mit den Mädchen individuelle Avatare. Dabei kamen die Mädchen ins Gespräch über ihre Stärken und Persönlichkeiten und setzten diese visuell um.

Bei der Auswahl unserer Angebote achten wir darauf, dass die Programme und Apps, die wir nutzen, möglichst kostenfrei und niedrigschwellig sind, damit die Mädchen die Möglichkeit haben, diese auch zu Hause zu nutzen. Vor allem Projekte, die online auf einer Webseite durchgeführt werden können und nicht die Instal-

lation einer App oder eines Programms voraussetzen, werden von den Mädchen oft auch zu Hause wiederholt.

### ***Internetcafé: Donnerstag, 15.00 bis 17.00 Uhr***

Im Internetcafé haben unsere Besucherinnen die Möglichkeit, unsere Computer für pädagogisch begleitete Besuche im Internet zu nutzen.

Die Mädchen in ihrer Medienerfahrung nicht alleine zu lassen ist uns sehr wichtig. In unserem Internetcafé bekommen wir aus erster Hand mit, was unsere Besucherinnen medial beschäftigt, welche Seiten sie besuchen, wem sie auf TikTok folgen oder mit wem sie über WhatsApp gerade im Streit sind. Müssen Beweise für Mobbing oder andere Straftaten gesammelt werden? Ist die Influencerin wirklich gerade rein zufällig diese Markenchips in ihrem Video? Was ist das Faszinierende an Serien, in denen Mord verharmlost wird und psychische Gewalt auf der Tagesordnung steht. Und warum sind in Musikvideos Frauen immer (fast) nackt?



### Internettag: vierteljährlich, 15.<sup>oo</sup> bis 17.<sup>oo</sup> Uhr

In der PC-Werkstatt am Donnerstag möchten wir den Mädchen vor allem die Chancen und Möglichkeiten aufzeigen, die ihnen Medien bieten können. Dass das Netz allerdings auch einige Gefahren und Unsicherheiten mit sich bringt, wollen wir mit den Mädchen an den Internettagen präventiv erarbeiten. Seit 2009 finden diese regelmäßig statt und bieten den Mädchen die Teilnahme an altersgruppenspezifischen Einheiten. Ziel ist es, unseren Besucherinnen zu einem kompetenten Umgang mit dem Internet zu verhelfen. Themen sind unter anderem die Funktionsweise des Internets, Sicherheit im Netz oder das Hinterfragen und Kritisieren von Inhalten, Strategien und Motiven. Im Folgenden stellen wir exemplarisch Beispiele aus den Angeboten 2025 vor:

Das Thema Fake News ist in den letzten Jahren gesellschaftlich immer relevanter geworden. Vor allem in den Sozialen Medien spielt es eine sehr große Rolle. Fake News verbreiten sich sechsmal schneller als andere Nachrichten, was auch damit zusammenhängt, dass diese Nachrichten in Sozialen Medien häufiger geteilt werden. Doch auch jenseits Sozialer Medien kursieren unter den Mädchen falsche Informationen, wie zum Beispiel die, dass Entführer in ihrem Stadtteil unterwegs seien. Um den damit einhergehenden Ängsten entgegenzuwirken, den Mädchen Mittel an die Hand zu geben, Behauptungen anderer zu verifizieren oder zu widerlegen und so der Verbreitung von Fake News vorzubeugen, wurde das Thema am Internettag aufgegriffen. Dazu wurden Social Media Beiträge und KI-generierte Videos erstellt, die den Mädchen suggerieren sollten, dass die Sommerferien verkürzt werden, dass Einbrecher in St. Leonhard gesichtet wurden und dass Gemüse ungesund sei. Nachdem sich Unsicherheit über die Glaubwürdigkeit der Nachrichten bei den Mädchen breit machte, wurden die Nachrichten als Fake gekennzeichnet. Gemeinsam mit der Pädagogin sammelten die Mädchen Kriterien, anhand derer eine Nachricht auf ihre Echtheit hin überprüft werden kann, und recherchierten selbst zu den entsprechenden Themen. Im Anschluss beschäftigten sie sich damit, warum Menschen falsche Informationen verbreiten, dabei wurde insbesondere auf Ausgrenzung und Diskriminierung sowie Clickbait eingegangen.

An einem anderen Internettag ging es um Kurzvideos auf *YouTube*, *Instagram*, *TikTok* und Co. Diese werden

von den Mädchen sowohl im Internetcafé als auch zu Hause viel konsumiert. Es handelt sich dabei um kurze Videos, die in Reihe geschaltet sind. Ein Wischen oder Scrollen mit der Maus reicht, um das nächste Video anzuzeigen. Während des Scrollens werden bereits weitere Inhalte geladen, sodass durch die große Menge an Inhalten kein eindeutiges Ende erreicht werden kann. Die Videos sind darauf ausgelegt, schnell Aufmerksamkeit zu erzeugen, und stehen in der Kritik, zur Abhängigkeit zu führen. Unter den Videos finden sich immer wieder solche, die Inhalte transportieren, die nicht kindgerecht, sexistisch oder stereotyp, rassistisch oder aus anderen Gründen unangemessen sind. Gemeinsam schauten die Mädchen einige Videos und bewerteten im Anschluss mittels Farbkärtchen, ob sie das Video als unterhaltsam und schön oder unerfreulich, kritikwürdig oder unverständlich empfanden. Die Mädchen kamen dabei ins Reflektieren und stellten fest, dass sie eine Vielzahl der Videos gar nicht verstehen konnten, und wenn sie sie verstanden hatten, sie ihnen oft nicht gefielen. Die Mädchen diskutierten sehr viel und realisierten, dass durch die Flut an Videos kaum Zeit bleibt, die Inhalte zu hinterfragen. Ein beachtlicher Anteil der Videos dient überdies lediglich dazu, Produkte zu bewerben und Kaufanreize zu wecken. Auch dieser Aspekt wurde während des Internettages beleuchtet, und die Mädchen stellten fest, dass sie kein einziges Video als Werbung erkannt haben.

Ein weiteres wichtiges Thema, mit dem sich die Besucherinnen dieses Jahr beschäftigten, war die Diskrepanz zwischen der Selbstdarstellung auf Sozialen Medien und der Realität. Ausgehend von *YouTube-Vlogs*, die bei den Mädchen beliebt sind, reflektierten sie, welche Aspekte authentisch und welche inszeniert sein könnten, und entwickelten ein Bewusstsein für die professionelle Arbeit hinter der vermeintlich spontanen Selbstdarstellung. Im Fokus des Internettages standen zudem Bildmanipulationen auf Plattformen wie *Instagram*. Die Mädchen analysierten, wie durch Bildbearbeitung, Perspektive und Filter verzerrte Darstellungen entstehen. Besonders die unrealistische Darstellung weiblicher Körper wurde kritisch hinterfragt. Im gemeinsamen Austausch wurden die psychologischen Auswirkungen dieser Schönheitsideale thematisiert – darunter Selbstzweifel und ein geringes Selbstwertgefühl, der Druck zur Selbstoptimierung, Essstörungen bis hin zum Wunsch nach ästhetisch-chirurgischen Eingriffen.

## ■ Mädchen in Bewegung – Runter vom Sofa!

Der Freitagnachmittag ist Kultur, Spiel, Sport und Bewegung vorbehalten. Ein positiver Bezug zum eigenen Körper, Stärke und Zutrauen in sportlichen Situationen, Freude an Sport und Bewegung, sich mutig neuen Erfahrungen stellen und neue Fähigkeiten erwerben, Stärke und Selbstvertrauen, Anregungen für die Freizeitgestaltung, Zugang zu kulturellen Angeboten, sowie die Eroberung von öffentlichen Räumen sind unsere Ziele für das Angebot.

Ein positives Körpergefühl ist die Grundlage eines stabilen Selbstwertgefühls. Gerade Mädchen machen in Bezug auf ihren Körper sehr viele negative Erfahrungen: Diskriminierungen auf dem Schulhof, (sexualisierte) Gewalt, Sozialisierungserfahrungen und Rollenzuschreibungen, die den Körper von Mädchen und Frauen zum Objekt machen. Der Zwang zur weiblichen Entsprechung, der Druck zur Selbstoptimierung, ist in den letzten Jahren noch einmal massiv angestiegen. Die zunehmende Sexualisierung in den Medien und in der Öffentlichkeit trägt in hohem Maße dazu bei, dass Mädchen und junge Frauen das unkomplizierte Verhältnis zum eigenen Körper verlieren. Das Aussehen erhält eine unangemessen hohe Bedeutung und der Körper wird zum Austragungsort vieler Konflikte.

Aber auch für die Mädchen, die unter Armutbedingungen aufwachsen, haben unsere Angebote sozialintegrative Funktion. Sie haben geringere Chancen, an Kultur- und Sportangeboten teilzunehmen, und werden infolgedessen von Teilbereichen unserer Gesellschaft ausgegrenzt. Die soziale Ungleichheit (Unterschiede in Bildung, Einkommen, Prestige und Macht) führt auch zu Unterschieden in der gesundheitlichen Versorgung, bei den zur Verfügung stehenden Resilienzfaktoren und den Erholungsmöglichkeiten. Folge ist ein Ernährungs- und Bewegungsverhalten, das negative gesundheitliche Auswirkungen hat.

Wir erkunden mit den Mädchen ›ihren‹ Stadtteil, besuchen Einrichtungen in anderen Stadtteilen und machen Naturausflüge in und um Nürnberg. Öffentliche Plätze und Räume, wie zum Beispiel Bolzplätze, Park- und Skateanlagen, werden in der Regel stärker von Jungen frequentiert. Daher ist es wichtig, dass sich Mädchen in ihrem Viertel Bewegungs- und Spielräume erobern und damit ihren Aktionsradius für Aktivitäten

erweitern. Erlebnispädagogische, naturorientierte und kooperative Spiel- und Bewegungselemente bringen die Mädchen in Kontakt mit sich und ihrer Umwelt. Zeit für das eigene Entdecken und Entwickeln von Spielideen kommt bei diesen Ausflügen auch nicht zu kurz und regt die Mädchen in ihrer Fantasie und Selbstbetätigung an. Kulturpädagogische Elemente wie Tanz, Musik und Theater spielen ebenfalls eine Rolle. Körperlicher Ausdruck und das Wahrnehmen, Zulassen und Bearbeiten von Emotionen helfen den Mädchen, in Einklang mit sich selbst zu kommen. Sie entwickeln Sensibilität für sich und ihre Umwelt, stärken ihre Selbstwahrnehmung und erfahren Selbstwirksamkeit, z. B. durch die Veränderbarkeit von Rollen in einem Theaterspiel.

In diesem Zusammenhang ist auch der Besuch von Theatern oder Museen ein wichtiger Bestandteil, um am gesellschaftlichen und vor allem kulturellen Leben teilnehmen zu können. Viele unserer Besucherinnen haben ausschließlich im Rahmen der Schule Zugang zu kulturellen Angeboten. Uns ist es daher wichtig, ihnen durch den Mädchentreff eine weitere Möglichkeit anzubieten, um Theater, Museum und Co. erfahrbar zu machen.

Ein möglichst niedrigschwelliger Zugang zu Musik und Musizieren mit kleinen und leichten Aufgaben, die die Mädchen sofort umsetzen können, ohne dass sie sich hierfür teure Instrumente anschaffen und erst viele Monate üben müssten, gehört auch zu unserem Repertoire. Die Mädchen lernen zudem, räumliche Gegebenheiten und verschiedenes Material für musikalische Aktionen kreativ zu nutzen.

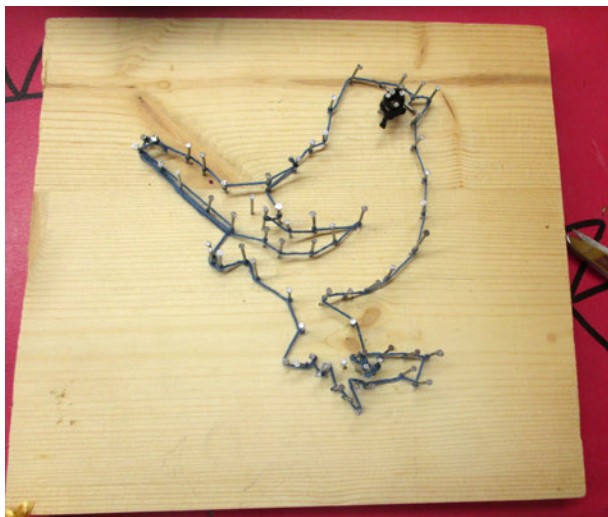
### Schutz vor Gewalt

»WenDo, der Weg der Mädchen und Frauen«, ist feministische Selbstverteidigung, die ausschließlich von Frauen an Frauen und Mädchen weitergegeben wird. Selbstverteidigungskurse für Mädchen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, um psychischer und physischer Bedrohung entgegenzuwirken. Sie sind Teil unserer Präventionsarbeit zu sexualisierter Gewalt, sie schulen außerdem die Wahrnehmung und das adäquate Artikulieren eigener Grenzen.

Häufig entstehen Konflikte untereinander, oder wir erfahren von Auseinandersetzungen in der Schule oder zuhause. Nicht selten berichten uns die Mädchen zu-

dem von ängstigenden und bedrohlichen Situationen im Stadtteil. Daher ist es uns besonders wichtig, den Mädchen kostenlose WenDo-Kurse zu ermöglichen, in denen sie Situationen reflektieren, Methoden der Selbstbehauptung/-verteidigung erlernen und einüben können. Die Mädchen profitieren enorm von den Kursinhalten und erzählen noch Wochen später von ihren positiven Erfahrungen. Seit Jahren kooperieren wir hier mit Aura Nürnberg e. V.

Auch in diesem Jahr konnten wir 2 Aktionen bei Aura durchführen. Finanziert wurden wir über *Grow Happy Nürnberg – Seelisch gesund aufwachsen im Stadtteil*, wofür wir uns sehr bedanken.



Ökowerkstatt: Nagel-Faden-Bild

### **Runter vom Sofa: Freitag, 13.<sup>00</sup> bis 15.<sup>30</sup> (im Winter), bis 16.<sup>30</sup> (im Sommer)**

Das Jahr 2025 war geprägt von vielfältigen Aktivitäten, bereichernden Kooperationen und zahlreichen besonderen Erlebnissen für die Mädchen.

Ein besonderes Highlight stellte der Besuch der Musikbibliothek Nürnberg dar – der größten Einrichtung dieser Art in Nordbayern. Darüber hinaus unternahmen wir Ausflüge in verschiedene Parkanlagen mit abwechslungsreichen Kletter- und Bewegungsmöglichkeiten. Mehrfach führten uns pädagogisch begleitete Waldtage in den Wald am Valznerweiher, wo eine Waldpädagogin den Mädchen Naturerfahrungen auf anschauliche und nachhaltige Weise vermittelte. Ergänzend dazu fanden mehrere Filmnachmittage im

Mädchentreff statt, die Raum für Austausch und gemeinsames Erleben boten.

Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt lag auf der altersgerechten Auseinandersetzung mit den Themen Sexualität, Pubertät und Menstruation. Hierzu besuchten wir das FMGZ, das mit fachlich fundierten Angeboten wichtige Impulse für die Gesundheitsbildung setzte.

Die Freitagnachmittage erfreuten sich durchgehend großer Resonanz. Insbesondere die vielfältigen Bewegungsangebote trugen dazu bei, das Körperbewusstsein der Mädchen zu stärken, einen achtsamen Umgang mit dem eigenen Körper zu fördern und ihr Selbstvertrauen nachhaltig zu festigen.

Aufgrund begrenzter finanzieller Ressourcen sind wir auch hier auf externe Unterstützung angewiesen. Unser besonderer Dank gilt dem Projekt *Grow Happy Nürnberg – Seelisch gesund aufwachsen im Stadtteil*. Dank dieser Förderung konnten wir eine zertifizierte Trainerin für Stressbewältigung engagieren sowie zusätzliche sexualpädagogische Kurse im FMGZ realisieren.

### **■ Mädchentalk**

Im Laufe der persönlichen Entwicklung verändern sich Themen und Interessen der Mädchen. Wir erleben, dass viele Mädchen mit den Veränderungen in der Pubertät oft alleine gelassen werden, und sie sich dadurch überfordert und unaufgeklärt fühlen, sie erfahren zudem bei vielen Themen eine Tabuisierung oder Zurückweisung. Sie erleben in diesem Alter bewusst die gesellschaftlichen Diskrepanzen zwischen Geschlechtern, müssen sich verstärkt mit den gesellschaftlichen Schönheitsidealen von Frauen auseinandersetzen, erleben körperliche Veränderungen, die in vielen Familien nicht thematisiert werden, und Unterschiede in Kultur und Religion, wenn es um Freiheiten von Mädchen und Frauen geht.

Der Mädchentalk bietet den Rahmen, um über Themen wie Gefühle, Liebe, Pubertät, Sexualität, Verhütung, Gender-Diversity, Gender-Fluidity, Familie, Freundschaft, Politik, Gesellschaft, Rassismus, Unterdrückungsmechanismen und das Frausein zu sprechen.

Im Mädchentalk werden viele sensible Themen angesprochen, deshalb ist es wichtig einen vertrauensvollen und geschützten Rahmen zu schaffen, der es den Mädchen ermöglicht sich wohlfühlen und sich einzubringen. Des Weiteren ist die Partizipation der Mädchen bei der Gestaltung der Inhalte von enormer Bedeutung. Wir erleben dabei ein großes Interesse am Thema Sexualität. Wichtig ist es, die Mädchen bei der Entwicklung eines gesunden und selbstbewussten Bezugs zum eigenen Körper zu unterstützen. Das beinhaltet auch, sie z. B. bei der Entwicklung einer positiven und selbstbewussten Sexualität zu unterstützen und sie auf Klischees und Rollenzuschreibungen diesbezüglich aufmerksam zu machen.

Viele unserer Besucherinnen erleben – vor allem auch durch das Internet – einen sehr einseitigen Begriff von Pubertät, Sexualität und Frausein. In den Medien werden Frauen meist passiv, sexy und am *male gaze*, dem männlichen Blick, ausgerichtet dargestellt. Zudem führt der schon fast selbstverständliche Einsatz von Bildbearbeitungsprogrammen zu einem verzerrten Schönheitsverständnis und einem gesteigerten Drang zur Selbstoptimierung. Gleichzeitig gibt es viele Mythen und Klischees über die Pubertät, mit denen sich unsere Besucherinnen konfrontiert sehen. Im Mäd-

chentalk decken wir diese Mechanismen auf und hinterfragen sie gemeinsam mit den Mädchen.

Gerade in der Pubertät steigt die Unzufriedenheit am eigenen Körper, der den übersteigerten medialen und gesellschaftlichen Anforderungen oftmals nicht standhalten kann. Die Gefahr der Entwicklung eines zwanghaften, gesundheitsgefährdenden Verhaltens (wie z. B. einer Essstörung) ist besonders in diesem Alter sehr hoch. Etwa ein Fünftel der Kinder und Jugendlichen in Deutschland im Alter von 11 bis 17 Jahren zeigt Symptome von Essstörungen (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, *Essstörungen*, 2020). Ziel ist eine positive Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper sowie die Erweiterung des Schönheitsideals, um den eigenen Körper so zu akzeptieren, wie er ist (Body Positivity), und die Mädchen bei der Entwicklung eines gestärkten Selbstbewusstseins zu unterstützen.

Der Mädchentalk ist einmal im Monat für Mädchen ab 10 Jahren geöffnet.

Im letzten Jahr hatten wir wenig Mädchen über 10 Jahre, deshalb konnte der Mädchentalk nur sporadisch stattfinden. Ab Oktober kamen wieder vermehrt ältere Besucherinnen, sodass der Talk wieder regelmäßig stattfinden konnte.



PC-Werkstatt Ferienprogramm

## Ferienprogramme und Extras

### ■ Osterferienprogramm in der Ökowerkstatt

Vom 14. bis 17. April 2025 fand unsere 4-tägige Ferienschreinerinnenwerkstatt statt. Dieses Mal wollten wir **Aufbewahrungsboxen aus Holz mit Schiebedeckeln** bauen. Der Zeitrahmen lag bei 4 Stunden pro Ferientag, jeweils von 10.00 bis 14.00 Uhr.

Finanzieren konnten wir die Aktion über die Stadtteilpatenschaft von *Schwan-Stabilo Cosmetics*, die sowohl das Honorar für die Schreinerin als auch die Materialkosten übernahm. Unsere Schreinerinnenwerkstatt wurde von einer Projektpatin von *Schwan-Stabilo Cosmetics* begleitet.

Die Projektleitung und pädagogische Unterstützung übernahm der Mädchentreff, eine weitere studentische Kursunterstützung wurde ebenfalls durch den

Mädchentreff gestellt und über Spendengelder finanziert.

Wir konnten 8 Plätze für Teilnehmerinnen ab 8 Jahren anbieten. Die Altersspanne lag zwischen 8 und 11 Jahren, 6 Teilnehmerinnen stammten aus dem Stadtteil St. Leonhard und waren Stammbesucherinnen, 2 Teilnehmerinnen kamen neu dazu und waren aus dem Innenstadtgebiet. Die Werbung erfolgte über unsere Website, das Familienmagazin *Frankenkids*, über unseren stadtweiten Programmversand und durch persönliche Ansprache unserer Besucherinnen.

### **Tag 1:**

Eine Begrüßungsrunde machte den Anfang, anschließend stellte die Schreinerin sich und ihren Beruf vor und erklärte anhand eines Prototypen, was die angehenden ›Schreinerinnen‹ in den nächsten Tagen erwartete: Es wird eine Holzbox mit Schiebedeckel entstehen, zusätzlich können noch kleine Holz-Stiftaufbewahrungen hergestellt werden.

Im Anschluss wurden das Material und die Werkzeuge gesichtet, die Schreinerin erklärte dazu verschiedene Holzarten und die Besonderheiten in der Verarbeitung (z. B. weiches/hartes Holz), sie ging auf die Herkunft von Hölzern ein und hatte Anschauungsmaterial (Holzproben) vorbereitet. Sie zeigte die Handhabung der japanischen Holzsaäge und das Sägen gegen und mit der Wuchsrichtung des Baumes. Anhand einer Skizze wurde der Bauplan der Holzbox mit den Teilnehmerinnen besprochen.

Danach sollten sich alle Teilnehmerinnen in Zweier-teams sortieren, um sich gegenseitig beim Schreinern zu unterstützen. Nun ging es an das richtige Vermessen mittels Zollstock und Winkel, das Anreißen des Holzes und das Einzeichnen des sog. *Schreinerdreiecks*, um die gesägten Holzteile jederzeit richtig zusammenlegen zu können. Die Sägestationen wurden aufgebaut und die Schreinerin zeigte den Umgang mit Schraubzwingen und die Befestigung des Holzes an der Sägelehre. Im weiteren Verlauf des Tages sägten die 4 Teams alle Teile des Holzkorpusses und begannen unter fachkundiger Einführung mit den Schleifarbeiten mittels Hobel, verschiedenen Schleifpapieren, Holzraspeln und -feilen.

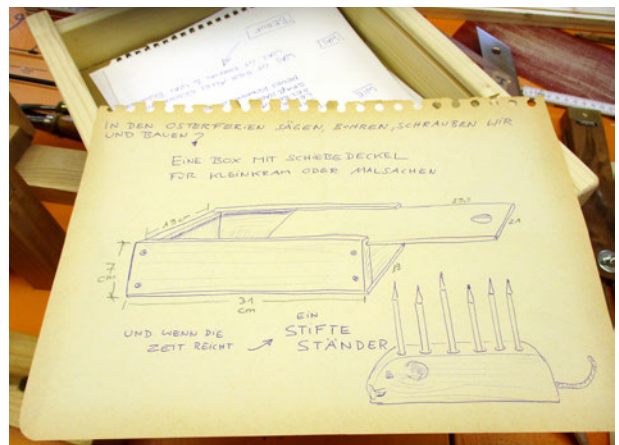
### **Tag 2–4:**

An den folgenden Tagen wurden die Böden und Deckel zugeschnitten und geschliffen, die Teile zusammengebaut und das Innenleben der Boxen geplant und umgesetzt, die fertigen Boxen geölt oder anderweitig individualisiert. Dazwischen gab es immer wieder Theorie-Einheiten der Schreinerin, so zeigte sie z. B. die Handhabung von Schleifpapier und Hobel, das Vertiefen von Bohrlöchern mittels speziellem Bohreinsatz, wie Holzleim richtig angewendet wird, und wie Schäden im Holz bereinigt werden können. Sie erklärte die verschiedenen Varianten von Holzverbindungen (z. B. Lamello, Dübel, Verzahnung, Nagel, Verleimung usw.), auch die Sicherheit im Umgang mit Werkzeugen und Holzstaub wurde thematisiert. Es gab Raum für die Teilnehmerinnen, sich an den Werkzeugen auszuprobieren, kreativ zu werden, Fragen zu stellen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Am letzten Tag waren 8 Boxen fertiggestellt und auch etliche kreative Stiftehalterungen waren entstanden. In einer Abschlussrunde hatte jede Teilnehmerin Gelegenheit, ihre Box zu präsentieren, zu berichten, was Spaß gemacht hat, was schwer gefallen ist oder in den letzten Tagen neu war.

Unsere Teilnehmerinnen sind über sich hinausgewachsen, haben Selbstbewusstsein und Teamgeist gespürt. Besonders hervorzuheben ist das solidarische Verhalten der Gruppe: Ein Mädchen ist leider nach dem ersten Tag für die restliche Woche erkrankt. Daraufhin boten mehrere andere Teilnehmerinnen freiwillig an, abwechselnd an der Fertigstellung ihrer Box zu arbeiten, damit auch das erkrankte Mädchen ihr fertiges Werkstück am Ende der Woche entgegennehmen konnte.

**Fazit:** Unser Ansatz, bereits in jungen Jahren Anreize und Zugänge zu gewerblich-technischen Fertigkeiten zu bieten, hat sich bewährt. In der Abschlussrunde haben 4 Teilnehmerinnen den Wunsch geäußert, Schreinerin zu werden. Innerhalb der Gruppe hat sich das gegenseitige Unterstützen als Selbstverständlichkeit etabliert. Sprachbarrieren spielten kaum eine Rolle, Ängste vor Werkzeugen und technischen Geräten kamen durch die kompetente Vermittlung der Schreinerin nicht auf bzw. konnten entschärft werden. Alle gingen sehr stolz mit ihren selbstgebauten Boxen nach Hause oder präsentierten sie ihren Eltern/Verwandten gleich beim Abholen.



Schreinerinnenwerkstatt in den Osterferien

Unsere Projektpatin von *Schwan Cosmetics* war an 2 Tagen mit dabei und bekam dadurch einen intensiven Eindruck von unserem Projekt. Wir erfuhren viel Zuspruch, sodass wir die Planung und Antragsstellung einer Schreinerinnenwerkstatt auch im nächsten Jahr angehen werden.

Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals bei *Schwan-Stabilo Cosmetics* und unserer Projektpatin. Auch der Stadtteilkoordinatorin von St. Leonhard danken wir für die Organisation unseres Antrags. Ohne diese Gelder wäre das Ferienprogramm nicht realisierbar gewesen.

## ■ Pfingstferienprogramm in der PC-Werkstatt

Der Mädchentreff verwandelte sich über die Pfingstferien in eine Redaktion: Innerhalb von 4 Tagen sollte ein Mädchentreff-Magazin entstehen. Die Mädchen wurden zu Autorinnen, Redakteurinnen, Fotografinnen und Layouterinnen. An einer großen Infotafel planten und strukturierten die Mädchen mit Unterstützung der Pädagoginnen das Grundkonzept ihres Magazins und waren in jeden Schritt involviert – von der Ideenfindung über die Recherche, die inhaltliche Ausgestaltung bis hin zur grafischen Umsetzung. Die Mädchen übernahmen dabei auch redaktionelle Aufgaben wie thematische Vielfalt, Zeitmanagement oder den verfügbaren Seitenumfang.

Für die grafische Umsetzung kam die Online-Gestaltungssoftware *Canva* zum Einsatz, die den Mädchen durch ihre intuitive Bedienung eine schnelle und eigenständige Umsetzung ihrer Ideen ermöglichte.

Innerhalb von vier Tagen entstand so ein eigenes Magazin mit zahlreichen kreativen, empowernden und lustigen Seiten. Darunter Rätsel- und Bastelseiten, Artikel zu unserem Universum, Umweltverschmutzung und der Tierwelt. Portraits von Künstlerinnen und weiblichen Vorbildern, lustige Comics und Rezepte. Trotz all der komplexen Aufgaben arbeiteten die Mädchen hochmotiviert, konzentriert und mit viel Freude, sodass am letzten Projekttag alle Seiten fertiggestellt, gedruckt und zu einem Magazin gebunden werden konnten.

## Beratung

Beratung findet im Mädchentreff in vielen Varianten und zu allen Öffnungszeiten statt. Wir sprechen mit Mädchen, Eltern (siehe auch unter »Elternarbeit« auf S. 27), Lehrkräften am Telefon, beantworten E-Mail-Anfragen zu zahlreichen Themen und führen auch viele persönliche Einzelgespräche mit Mädchen und ihren Eltern.

Die meisten Beratungsgespräche finden zwischen Tür und Angel statt, also unter dem Aspekt der Niedrigschwelligkeit. Meist sprechen die Mädchen die Pädagoginnen beim Mittagsimbiss, in der Hausaufgabenhilfe oder im Rahmen des offenen Treffs auf ihr Problem an und wünschen sofort Antworten auf ihre Fra-

gen. Es kommt auch vor, dass sie um ein persönliches Gespräch während eines laufenden Angebots bitten. Diesem Anliegen können wir nur nachkommen, wenn freies Personal zur Verfügung steht, ansonsten müssen wir separate Beratungstermine vergeben. Wir stellen leider fest, dass seit der Corona-Pandemie mit ihren sozialen Einschränkungen vermehrt psychische Probleme und Verhaltensauffälligkeiten, Versagensängste, Minderwertigkeitsgefühle, depressive Verstimmungen, Neigung zu Gewalt und Wutausbrüchen und Aufmerksamkeitsstörungen bei unseren Besucherinnen auftreten.

Bei Konflikten und Problemen, die unsere Beratungskompetenz übersteigen, nehmen wir die Unterstützung von anderen Beratungsstellen in Anspruch (z. B. Wildwasser, Kinderschutzbund, Pro Familia, Frauen- und MädchenGesundheitsZentrum FMGZ, Dick und Dünn, ASD, Erziehungsberatungsstellen, schulpsychologischer Dienst und andere) oder verweisen auf sie. Wir vereinbaren auf Wunsch Termine und begleiten auch dorthin.

Der Beratungsbedarf umfasst meist die Themen Freundschaft, Schule, Medien und Familie. Vor allem das Thema Mobbing nimmt viel Raum ein, die Mädchen fordern konkrete Hilfe und Unterstützung, um das Mobbing aktiv beenden zu können. Meist sind hier intensive Unterstützungsprozesse unter Einbeziehung von SchulsozialpädagogInnen, Lehrkräften, Eltern und auch Sozialen Foren im Internet notwendig.

Der Beratungsbedarf der Mädchen ist hoch. An dieser Stelle bemerken wir im Normalbetrieb sehr deutlich die Grenzen unserer räumlichen und personellen Kapazitäten, da es für intensive und nachhaltige Beratung vor allem geeignete Räume, Zeit und ausreichend Personal braucht.

Auch Eltern fordern zunehmend Beratung ein. Diese Gespräche finden ebenfalls überwiegend zwischen Tür und Angel oder im Rahmen der Aufnahmegespräche für die Hausaufgabenhilfe statt. Wir vermitteln, wenn möglich, Förderstellen oder auch Nachhilfe, geben Auskunft über schulische Hilfen oder stellen den Kontakt zur Schule her. Nicht selten sind wir hier mit enormen Sprachbarrieren konfrontiert. Erschwerend kommt hinzu, dass wir über kein Beratungszimmer verfügen, sodass das Büro bei intensiven Beratungssitua-



PC-Werkstatt Ferienprogramm: Ein Magazin von Mädchen für Mädchen entsteht

tionen belegt ist, und die anderen Mitarbeiterinnen ausweichen müssen.

### Elternarbeit

Elternarbeit findet im Mädchentreff im Rahmen der parteilichen Mädchenarbeit statt. Das bedeutet, dass jedes Elterngespräch, von dem ein Mädchen selbst betroffen ist, das Einverständnis bzw. den ausdrücklichen Wunsch des jeweiligen Mädchens voraussetzt.

Die Kontakte zu den Eltern/Erziehungsberechtigten sind dennoch vielfältig. Für die Aufnahme in die Hausaufgabenhilfe ist eine persönliche Anmeldung vorgesehen. Wenn Eltern genügend Deutschkenntnisse haben, kontaktieren sie uns meist telefonisch, um sich über unsere Anmeldebedingungen/Kostenübernahme und die Angebote zu informieren. Viele kommen aber auch während der Öffnungszeiten vorbei um unverbindliche Informationen einzuholen oder sich mit einer Bitte an uns zu wenden. Weiterhin werden Eltern

schriftlich über Ausflüge und besondere Aktionen informiert. Zunehmend erfolgt die Kontaktaufnahme über vermittelnde Stellen (ASD, SchulsozialpädagogInnen, Beratungsstellen), die oft auch begleitend mit den Eltern zur Anmeldung erscheinen. Sprachbarrieren spielen dabei meist eine große Rolle.

Es hat sich gezeigt, dass es für manche Eltern aus unterschiedlichen Gründen schwierig ist, Termine für die Anmeldung zur Hausaufgabenhilfe einzuhalten oder zu verabreden. Diese Eltern versuchen wir telefonisch zu informieren. Falls auch das nicht möglich ist, können die Töchter auch ohne Elternkontakt zu uns kommen. Die fehlende elterliche Mitwirkung soll kein Ausschlussgrund für einen Besuch in der Hausaufgabenhilfe sein.

Die meisten Eltern haben großes Interesse am schulischen Erfolg ihrer Töchter. Die eigenen mangelnden Sprachkenntnisse, das fehlende Geld für Nachhilfe, der zeitliche Druck durch die Finanzierung des Lebensunterhalts, der fehlende Überblick über den Förder- und Bildungsdschungel, die Unsicherheit und die Angst vor dem deutschen Schulsystem, die Scham, versagt zu haben, und die oftmals folgende Isolation erschweren es den Eltern, die Unterstützungsarbeit zu leisten, die hierzulande für Schulerfolg nötig ist.

## Finanzierung

**Hauptzuschussgeberin ist die Stadt Nürnberg (mit Referat V und Jugendamt), bei der wir uns an dieser Stelle ausdrücklich für die langjährige Förderung bedanken.**

*Gefördert durch*



**Jugendamt**

Der Mädchentreff erhält *Freiwillige Soziale Leistungen*, die jedes Jahr aufs Neue beantragt werden müssen. Die Finanzen sind entscheidend, um den Bedarf zu decken und die gesetzten Ziele zu erreichen. Daher steht die zusätzliche Mittelakquise seit Jahren in unserem Fokus, denn der Zuschuss reicht nur noch zum Teil für

das hauptamtliche Personal und die Betriebs- und Sachkosten.

Wir decken unseren Finanzbedarf für viele Ausgaben (z. B. Honorarfrauen, Ferienprogramme, Spiel- und Lernmaterialien, Instandhaltung der Räume) über Fundraising (Spenden, Stiftungsgelder, Zuschussanträge), kommen dabei jedoch zunehmend an Grenzen. Da viele einzelne Geldquellen auch viele zeitaufwändige Abrechnungsmodalitäten bedeuten, fehlt uns diese Arbeitszeit letztendlich auch in der Pädagogik.



Ökowerkstatt

Unser Stammpersonal wird in Anlehnung an den TVÖD bezahlt, unser Finanzierungsdruck steigt daher auch hier von Jahr zu Jahr. Tarifbedingt steht 2026 ein weiterer sprunghafter Anstieg der Personalkosten an, der durch Sparen und Finanzierungsanträge allein nicht mehr zu bewältigen ist, denn festes Personal wird über Projekt- und Stiftungsgelder kaum abgedeckt. Wir sehen uns mit einer zukünftigen Deckungslücke konfrontiert, die gravierende Veränderungen bei der Personal- und Angebotsstruktur erfordert, wenn sich nicht anderweitige Unterstützungen auftun.

Wir unterliegen daher aktuell einem heftigen Spar- druck, dringende Reparaturen und Anschaffungen werden aufgeschoben, längerfristige und zukunftswei- sende Planungen sind schwierig.

Dank vieler Zuwendungen und Projektförderungen konnten wir bisher noch über die Runden kommen. Wir sind sehr froh darüber, Firmen, Privatspenden und Mitfrauen zu haben, die uns regelmäßig und seit meh- reren Jahren unterstützen. Diese Gelder ermöglichen Arbeitszeit, Kursunterstützungen, Ferienprogramme,

Honorarfrauen, Materialeinkäufe u. v. m. Letztendlich erhalten wir mit diesen Drittmitteln wichtige Angebote aufrecht. Fallen sie aus, was in unsicheren wirtschaftlichen Zeiten jederzeit möglich ist, haben wir hierfür keinen Ersatz. Das macht unsere Lage sehr brisant.

Wichtig ist uns, dass wir unsere Angebote weiterhin allen Mädchen ermöglichen, unabhängig von der finanziellen Situation ihrer Eltern. Daher verlangen wir nur Unkostenbeiträge oder vergeben auch kostenlose Plätze, wenn keine anderen Möglichkeiten der Finanzierung vorhanden sind. Wir weisen Eltern darauf hin, durch freiwillige höhere Beträge Sozialplätze für andere mitzufinanzieren. Dies wird auch bisweilen wahrgenommen. Dennoch können durch diese Kurseinnahmen keine größeren Projekte gestemmt werden. Wir sind der Meinung, dass gerade unsere Besucherinnen aus St. Leonhard, deren Lebensbedingungen vielfach schwierig sind, kostengünstige und im besten Fall auch kostenlose Bildungs- und Freizeitangebote brauchen, um ihnen eine gerechtere Teilhabe in der Gesellschaft zu ermöglichen.

Im Laufe des Jahres 2025 haben wir rund 26,9 % zum städtischen Etat hinzu erwirtschaften können. Zu verdanken haben wir dies zum größten Teil Spenden von Privatpersonen und Firmen.

Für die Unterstützung im Jahr 2025 bedanken wir uns daher sehr herzlich bei folgenden Einrichtungen, Institutionen, Stiftungen, Privatpersonen und Unternehmen:

- ▶ Stadt Nürnberg: Referat V, Jugendhilfeausschuss, Projekt- und Initiativfonds und vielen weiteren Dienststellen
- ▶ Herrn Marcus König, Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg
- ▶ Jugendamt der Stadt Nürnberg
- ▶ Vorstandsfrauen des Mädchentreff e. V.
- ▶ Mitfrauen des Mädchentreff e. V.
- ▶ unseren Honorarfrauen, Fachfrauen und Praktikantinnen
- ▶ unseren Spenderinnen und Spendern von Geld- und Sachspenden
- ▶ Paritätischer Wohlfahrtsverband *Der Paritätische* (PWV)
- ▶ Nürnberger Nachrichten mit *Freude für Alle*

- ▶ Helga und Dr. Erich Schwanhäußer-Stiftung Nürnberg
- ▶ Schwan-Stabilo Cosmetics GmbH & Co. KG, Heroldsberg
- ▶ der Stadtteilpatenschaft von Schwan-Stabilo Cosmetics International GmbH
- ▶ Barbara Bauer-Kropf für die Finanzierung unseres Mittagsimbisses für das gesamte Jahr
- ▶ Grow Happy Nürnberg – Seelisch gesund aufwachsen im Stadtteil
- ▶ CEONITE 2024 mit unserer Spendenpatin Anke König
- ▶ Sparkasse Nürnberg mit ihrer Spendenplattform *WirWunder*
- ▶ Richterinnen und Richter der Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth für Bußgeldzuweisungen
- ▶ Frey Kommunikationsdesign
- ▶ unserer Lohnbuchhalterin, die gegen geringes Entgelt Großes leistet
- ▶ NonprofitSYSTEMS, Hersbruck
- ▶ der ehrenamtlichen Unterstützung unseres Webauftritts unter *maedchentreff.de* und der Drucklegung des Jahresberichts
- ▶ Einrichtungen/Initiativen in St. Leonhard und stadtweit, die uns kooperativ zur Seite stehen
- ▶ BürgerInnenverein St. Leonhard / Schweinau

Mit ihrer Unterstützung konnten wir sowohl innovative als auch bewährte Angebote durchführen oder Gelder einsparen, indem uns nur ein kleiner Obolus berechnet wurde, damit wir das gesparte Geld in anderweitige Projekte investieren können.



Ökowerkstatt: Modellieren mit Ton

## Öffentlichkeitsarbeit

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit wollen wir entsprechend unserer Zielsetzung den Nutzen, die Bedeutung und die Qualität unserer Arbeit erläutern und transparent machen. Ziel ist es, Mädchen, Eltern, interessierte Kolleginnen und Kollegen, Fachfrauen sowie RepräsentantInnen aus Politik und Verwaltung zu erreichen.

## Aktionen und Aktivitäten 2025

- ▶ Spendenscheckübergabe CEONITE
- ▶ Teilnahme am Mädchen und Frauen Fachforum Nürnberg (MuFFFiN), dem Mädchen-AK und dem Stadtteilarbeitskreis
- ▶ Vorstellung des Mädchentreffs an Schulen (Ossietzky-Schule, Michael-Ende-Schule, Mittelschule St. Leonhard)
- ▶ Informationsaustausch mit den SchulsozialpädagogInnen und Lehrkräften aus angrenzenden Schulen
- ▶ Bewerbungsgespräche zur Besetzung der Leitungsstelle (von März bis Mai)
- ▶ Einstellung und Einarbeitung einer neuen Teamfrau
- ▶ Besuch der Praktikumsbetreuung der Hochschulen von Nürnberg
- ▶ Besuche und Anfragen von Studentinnen und Dozierenden der Sozialpädagogik aus den verschiedenen Hochschulen in der Umgebung, die sich für den Mädchentreff interessierten oder uns für ihre Studienprojekte/Bachelorarbeiten befragten bzw. Projekte durchführten
- ▶ Kontakte zu Parteien im Stadtrat und zum Jugendamt
- ▶ Kontakte zu den Stadtratsfraktionen zu den anstehenden Haushaltsberatungen
- ▶ Kontakte zu SpenderInnen
- ▶ Kooperations- und Kennenlerngespräche mit anderen Facheinrichtungen
- ▶ Besuch einer Vertreterin der Linken Liste zum 8. März
- ▶ Renovierungen (aufgrund baulicher Gegebenheiten im Haus besteht ein wiederkehrender Reparaturbedarf, der auch mit erheblichen Kosten verbunden ist)
- ▶ PC-Wartungen, -Reparaturen und -Instandhaltungsarbeiten
- ▶ Halbjahres-Programmgestaltung und Verschickung
- ▶ Verteilung unseres Jahresberichts an Multiplikatorinnen
- ▶ Neubesetzung des Vorstandsfrauenamtes

Alle Angebote wurden von uns intensiv per Flyer und Internet beworben, im Jugendamtsferienprogramm und bei den Frankenkids veröffentlicht. Von unserer Website [maedchentreff.de](http://maedchentreff.de) können u.a. das aktuelle Programm, Ferienprogramme, dieser Jahresbericht sowie das Beitritts- und Spendenformular heruntergeladen werden.

## Vernetzung / Multiplikatorinnenarbeit

Der Mädchentreff ist in folgenden Arbeitskreisen vertreten:

- ▶ STARK (Stadtteilarbeitskreis St. Leonhard/Schweinau)
- ▶ Netzwerk Jugend/Kinder St. Leonhard
- ▶ Mädchen-Arbeitskreis (Zusammenschluss von Mitarbeiterinnen und Pädagoginnen in der Mädchenarbeit) in Nürnberg
- ▶ Netzwerk Mädchenarbeit in Mittelfranken
- ▶ MuFFFiN (Mädchen- und Frauen-Fachforum in Nürnberg)
- ▶ Netzwerk Bündnis für Familie Nürnberg

Es bestehen zudem Kontakte und Kooperationen zu verschiedenen regionalen und überregionalen Mädchen- und Jugendeinrichtungen, weiteren Arbeitskreisen, zu den umliegenden Schulen und ihren SchulsozialpädagogInnen (insbesondere Mittelschulen St. Leonhard, Ossietzky und Amberger, Michael-Ende-Grundschule) und Förderzentren.

Wir konnten nicht an allen Arbeitskreisen aktiv teilnehmen. Die betreffenden Arbeitskreise wurden jedoch von uns zu den jeweiligen Sitzungen schriftlich über den Mädchentreff informiert, wir hielten uns über die Protokolle auf dem aktuellen Stand und hatten per E-Mail und Telefon weiterhin Kontakt zu den jeweiligen Einrichtungen.

## Ausbildung von Pädagoginnen

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, bei der Ausbildung von Sozialpädagoginnen mitwirken zu können. Jedes Jahr unterstützen wir daher mindestens eine Vollzeitpraktikantin und mehrere Teilzeitpraktikantinnen aus dem Studiengang Soziale Arbeit bzw. Sozialwissenschaften der verschiedenen Fachhochschulen in Nürn-

berg, Bamberg, Coburg, München und Würzburg bei ihrer fachpraktischen Ausbildung.

Eine fachgerechte Praktikumsbetreuung umfasst wöchentliche Anleitungen, Anleitungstreffen an den verschiedenen Hochschulen, Praxisbesuche der Lehrbeauftragten, Bewertungen, Zeugnisse etc. Wir investieren viel Zeit und Energie, gewinnen dadurch jedoch auch viele gute Ideen, tatkräftige Unterstützung, konstruktive Auseinandersetzungen, Kontakte zu den Hochschulen und meist auch neue Vereinsmitfrauen.

Zur Ausbildung von zukünftigen Sozialpädagoginnen gehört auch die Zusammenarbeit mit Studierenden der Sozialen Arbeit, die ihre Fach-, Bachelor- und Masterarbeiten zu den Themen Mädchenarbeit, Migration, Diskriminierung, Gender, Medienarbeit usw. schreiben.

2025 absolvierten 2 Studentinnen der sozialen Arbeit der Technischen Hochschule Nürnberg *Georg Simon Ohm* ihr Praktikum im Mädchentreff.

## Mitarbeiterinnen und Vorstandsfrauen

### ■ Unsere Vorstandsfrauen

Zwei Vorstandsfrauen sind ehrenamtlich für die Außenvertretung, die Leitung der Jahreshauptversammlung und der Vorstandssitzungen zuständig. In der Mitfrauenversammlung vom 25.11.25 wurde ein Amt per Neuwahl vergeben. Da die Bestätigung des Amtsgerichts noch nicht vorliegt, steht die offizielle Information aller relevanten Stellen noch aus (Stand Feb. 2026).

### ■ Das Leitungsteam

Wir sind seit Jahren von einer kontinuierlichen Personal-Fluktuation betroffen und sehen dies auch im Zusammenhang mit unserer schwierigen finanziellen Lage. Sie macht einen langfristigen Einstieg sehr schwierig, die Perspektiven für die berufliche Laufbahn sind eingeschränkt. Geeignetes Fachpersonal zu finden, das sich auf unsere besonderen Bedingungen längerfristig einlassen kann, ist problematisch, und der Umstand, dass wir nur Teilzeitstellen bieten können, ist eine Barriere, da Teilzeitstellen – vor allem beim Berufseinstieg – heutzutage kaum mehr für die Finanzierung des Lebensunterhalts ausreichen, und zudem die zukünftige Altersvorsorge (Teilzeitrente) prekär ist.

Im Herbst 2025 besetzten wir eine Leitungsstelle neu, nachdem im Juli ein befristeter Vertrag auslief.

2025 hatten wir über das Jahr 3 Teilzeitstellen in unterschiedlicher Gewichtung und Konstellation:

- ▶ 1 Dipl.-Sozialpädagogin (FH), unbefristet, hauptamtlich, 27 Wochenstunden
- ▶ 1 Erzieherin, unbefristet, 25 Wochenstunden
- ▶ 1 Sozialpädagogin B. A., befristet bis Juli 2025, 25 Wochenstunden
- ▶ 1 Sozialpädagogin B. A., befristet ab September 2025 bis Juli 2026, 25 Wochenstunden

Stellenkontingent auf Basis von 39 Stunden: 1,9 Stellen

### ■ Pädagogische Unterstützungen

- ▶ Mehrere studentische Kursunterstützungen für die Durchführung und Begleitung von Kursen
- ▶ 2 Semesterpraktikantinnen des Studienganges Soziale Arbeit in den Wintersemestern 24/25 und 25/26

### ■ Externe Mitarbeiterinnen

- ▶ Gehaltsbuchhaltung
- ▶ Buchhaltung

### ■ Ehrenamtlich Tätige

- ▶ Auf ehrenamtlicher Basis setzen wir in der pädagogischen Arbeit ausschließlich Fachpersonal oder Studentinnen der Sozialen Arbeit für die Einzelförderung ein.
- ▶ Unterstützung bei Hard- und Software-Einrichtung/Wartung.
- ▶ Layout, Bildbearbeitung, Druckbetreuung des Jahresberichts.

## Qualitätssicherung

Aufgrund der Einarbeitungszeit einer neuen Kollegin fehlte uns Arbeitszeit, um Fortbildungen in größerem Umfang zu besuchen. Auch die finanzielle Lage erschwerte Fortbildungsbesuche, dennoch waren uns diese wichtig:

- ▶ *Let's Talk About Sex – Sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen*, Fachstelle Personalentwicklung und Fortbildung Soziale Berufe / Stadt Nürnberg
- ▶ *Kindeswohlgefährdung: Erkennen – Beurteilen – Handeln*, Pro Prävention, Nürnberg

## Unsere Besucherinnen in Zahlen

Unsere Angebote waren 2025 erfreulich gut besucht. Im Vergleich zu 2024 gab es laut Statistik einen leichten Rückgang an Besucherinnen. Dabei bedeutet eine sinkende Teilnehmerinnenzahl in der Statistik keinen sinkenden Bedarf in der Realität, sondern wir mussten in manchen Fällen die Teilnehmerinnenzahl aktiv begrenzen. Die Gründe dafür sind vielfältig: Sprachbarrieren, psychosoziale Auffälligkeiten, aber auch unsere mangelnden personellen und finanziellen Ressourcen.

Gerade in der Hausaufgabenhilfe offenbart sich sehr deutlich ein steigender Bedarf nach Einzelförderung, dem wir ohne zusätzliches Personal nicht vollumfänglich gerecht werden können. Unsere Gruppengröße musste daher verkleinert werden, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Wir konnten jedoch trotzdem wieder bis zu 20 Besucherinnen in 2 Gruppen einen festen Hausaufgabenhilfeplatz und an einzelnen Tagen zusätzlich individuelle Einzelförderung durch den Einsatz der Praktikantin bieten.

Da die Schule oft der einzige Ort ist, wo die Mädchen Feedback zu ihren Fähigkeiten bekommen, sind unsere Freizeitangebote von großem Wert, da sie das Selbstbewusstsein abseits der schulischen (Miss-)Erfolge stärken. Auch hier gilt: Bei anspruchsvolleren Angeboten müssen wir die Teilnahme begrenzen, um z. B. die Sicherheit beim Bedienen von Sägen, Bohrern oder Cuttern in der Ökowerkstatt zu gewährleisten, da auch Sprachbarrieren und Einschränkungen in der Aufmerksamkeit eine immer größere Rolle spielen.

Aufgrund der knappen Personalsituation konnte z. B. die Ökowerkstatt auch 2025 zeitweise nur 14-tägig stattfinden. Leider mussten krankheitsbedingt auch einige Aktionen ausfallen (Runter vom Sofa, Herbstferienprogramm). Weniger Kontinuität wirkt sich leider auf die Teilnahme aus, da unsere Zielgruppe mit wechselnden Bedingungen meist schwer zurechtkommt. Nachdem die Angebote nun wieder regelmäßig stattfinden, steigt auch die Anzahl der Teilnehmerinnen.

Auch die Teilnahme an unserer PC-Werkstatt war durch die begrenzte Anzahl an verfügbaren Computern und Tablets eingeschränkt. Defekte Geräte konnten nicht sofort repariert werden, da hierfür zunächst geeignete Finanzierungsquellen und eine IT-Unterstützung gefunden werden musste. Eine großzügige private Spende ermöglichte uns schließlich, dass unsere komplette PC-Ausrüstung gewartet und aktualisiert wurde, so dass wir ab Mitte des Jahres wieder alle PCs für Kurse und Büroarbeiten nutzen konnten.

Unsere ausgebuchten Oster- und Pfingstferienprogramme sind nicht statistisch aufgeführt, da es eine Teilnahmebegrenzung gab. Beide waren mit insgesamt 16 Plätzen ausgebucht.

Unsere außerpädagogischen Kontakte haben sich sehr ausgeweitet, da wir immer mehr Anfragen erhalten, bearbeiten und dazu Beratungsgespräche führen.

**Fazit:** Die Unterfinanzierung wirkt sich zunehmend auf die pädagogische Praxis im Mädchentreff aus. Wir brauchen Gelder für mehr Kursunterstützungen und -vertretungen. Wir kompensieren den Mangel bestmöglich und können auch auf Spenden zählen, trotzdem bleibt für die Gestaltung der pädagogischen Inhalte, neben Fundraising und der Geldakquise, immer weniger Zeit.

Um die Zahlen vergleichen zu können, haben wir das Vorjahr 2024 ebenfalls aufgeführt.

**■ Statistikauswertung 2025**

<b>Gesunder Mittagsimbiss (4x wöchentl.)</b>	<b>2025 (gesamt)</b>	<b>2025 (mtl. Durchschnitt)</b>	<b>2024 (mtl. Durchschnitt)</b>
Teilnehmerinnen	829	120	119,4
<b>Hausaufgabenhilfe (4x wöchentl.)</b>			
Teilnehmerinnen	914	139,12	131,3
<b>Offener Treff (wöchentl.)</b>			
Teilnehmerinnen	342	43,25	52,28
<b>Runter vom Sofa (wöchentl.)</b>			
Teilnehmerinnen	157	30,69	41,86
<b>Ökowerkstatt</b>			
Teilnehmerinnen	273	35,57	36,73
<b>PC-Werkstatt (wöchentl.)</b>			
Teilnehmerinnen	233	40,08	36,1
<b>Telefonberatung / Beratung Türkontakte</b>			
Kontakte	534	99	70,8



Ökowerkstatt: Holzschatullen

## Anhang: Hintergründe

### ■ Zur Lebenswelt von Mädchen

Im folgenden Abschnitt soll auf einige grundlegende, gleichwohl aktuelle Aspekte der Lebenslage von Mädchen eingegangen werden. Hierzu werden Ergebnisse der Mädchen- und Frauenforschung sowie der Migrationsforschung vorgestellt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Mädchen mit Migrationsbiographie.

Der Begriff *Mädchen mit Migrationsbiographie* ist ein Konstrukt, um diese Gruppe, die sich durch eine große Heterogenität auszeichnet, erfassen zu können. Ihre Familien sind aus den unterschiedlichsten Gründen eingewandert. Als klassische Arbeitsmigrantinnen, als Geflüchtete, als Asylsuchende oder als Aussiedlerinnen. Gemeinsam ist ihnen die Immigration, völlig unterschiedlich können aber der rechtliche Aufenthaltsstatus sowie der soziale Status sein. Vom Aufenthaltsstatus abhängig ist der Zugang zu staatlichen Unterstützungsleistungen.

Mädchen mit Migrationsbiographie unterscheiden sich untereinander in ihrer Freizeitgestaltung und ihrem Bildungsstand ebenso wie Mädchen ohne Migrationsbiographie. Gemeinsam ist Mädchen mit Migrationsbiographie jedoch die Erfahrung der Migration und die Erfahrungen von Diskriminierung und Rassismus. Ihre Lebenssituationen werden häufig als Konflikt zwischen zwei Kulturen betrachtet. Dabei werden ihre Ressourcen, Kompetenzen und die Fähigkeit, eigene Lebensentwürfe zu gestalten, häufig übersehen.

Auch wenn die Lebensweisen in sich sehr differieren, hat die ethnische Zugehörigkeit Einfluss auf den Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen. Bildungsbeteiligung, Bildungsabschlüsse, beruflicher Status der Eltern und die sozioökonomische Lage unterscheiden sich zwischen jungen Menschen mit und ohne Migrationsbiographie (vgl. 15. Kinder- und Jugendbericht 2017 & GRANATO 2011). Insgesamt betrachtet erreichen Jugendliche mit Migrationsbiographie schlechtere Schulabschlüsse als gleichaltrige autochthone Jugendliche, wobei Mädchen wiederum die Schulen mit besseren Leistungen verlassen. Gemeinsam ist ihnen der erschwerte Zugang zu Ausbildungsberufen. Sie beenden die Schule weitaus häufiger ohne Schulabschluss und besuchen mehrheitlich die Mittelschulen, wäh-

rend sie auf den Realschulen und Gymnasien deutlich unterrepräsentiert sind.

Die Gründe für die schlechteren Schulleistungen sind jedoch nicht ausschließlich in der Migrationsbiographie zu suchen, sondern auch abhängig vom Bildungsniveau und der sozioökonomischen Situation der Eltern. Viele Eltern sind mit dem deutschen Schulsystem nicht vertraut, da sie die Schule in ihrem Herkunftsland besucht haben. Sie können die Unterstützungsleistungen, die in Deutschland für Schulerfolg ausschlaggebend sind, nicht erbringen (vgl. KRISTEN und GRANATO 2005). Die mangelnden deutschen Sprachkenntnisse verstärken die Ausgangssituation. Dass ein Großteil der Mädchen mehrsprachig aufwächst und daraus auch ein Vorteil erwachsen kann, wird bisher nicht erkannt. Dazu kommt, dass ein längerer Bildungsweg sehr viel teurer ist. Als Folge drängen vor allem Eltern mit einem niedrigen Bildungsabschluss auf schnelle Schulabschlüsse, um weitere Kosten zu sparen (dies wurde bereits im 10. Kinder- und Jugendbericht von 1998 beschrieben). Da Bildung in unserer heutigen Wissens- und Informationsgesellschaft eine unverzichtbare Ressource und Voraussetzung für einen Arbeitsplatz ist, ist das Risiko der Reproduktion von Armut hoch (vgl. WENTZEL 2013).

Bedingt durch die gesellschaftlichen Prozesse der Individualisierung und Pluralisierung von Lebenslagen, der Demokratisierung, Mediatisierung und Globalisierung, stehen Mädchen zahlreiche neue Alternativen, z. B. in Bezug auf persönliche Interessen, Freizeitgestaltung, Berufswahl oder Zukunftsplanung, offen. Trotzdem ist die soziale Ungleichheit nicht aufgehoben. Die Lebensentwürfe von Mädchen und ihre Teilhabechancen an den Ressourcen unserer Gesellschaft sind abhängig von ihrer Position in der sozialen Ordnung. Sie wird bestimmt durch die Zugehörigkeit zur Altersgruppe, durch die sozioökonomische Lage, die ethnische Zugehörigkeit und die regionalen Bedingungen.

Auf den Stadtteil St. Leonhard bezogen bedeutet dies, dass er weiterhin zu den Stadtteilen mit der höchsten Armutsgefährdungsquote, dem höchsten Anteil von EinwohnerInnen mit Migrationsbiographie und einer besonders hohen Anzahl an Alleinerziehenden gehört (siehe auch *Bildungsberichte der Stadt Nürnberg 2005–2025*). Gerade Mädchen aus diesem Stadtteil haben in Folge der Armutsbedingungen deutlich reduzierte Bildungschancen und damit auch verringerte

Chancen, ihre Zukunft kompetent und selbstbewusst zu gestalten. Das heißt, Mädchen aus schwierigen sozioökonomischen Verhältnissen haben von der Bildungsexpansion der letzten Jahrzehnte nicht profitiert.

## ■ Berufsplanung

Mädchen passen im Laufe ihrer Entwicklung ihre anfangs ehrgeizigen Berufswünsche der gesellschaftlichen Realität an. Sie treffen auf einen geschlechtsspezifisch und -hierarchisch segmentierten Arbeitsmarkt, der bisher fast ausschließlich Frauen die Vereinbarkeitsleistung von Familie und Beruf überlässt. Mit zunehmendem Alter reduzieren Mädchen und junge Frauen ihre zunächst ausgeprägte Berufsorientierung zugunsten einer stärkeren Familienorientierung. Bei Jungen lassen sich im Altersverlauf keine Unterschiede in Bezug auf Berufs- und Familienorientierung feststellen (vgl. *Deutsche Shellstudie 2000* und WENTZEL 2013). Mädchen haben durch die Koedukation in mancher Hinsicht einen Vorsprung erzielt, dennoch wirkt eine partielle Benachteiligung biografisch verschoben fort, und zwar mit der Familiengründung.

Obwohl Mädchen und junge Frauen inzwischen bessere Schulleistungen und -abschlüsse aufweisen als männliche Jugendliche, sind sie nach wie vor in der beruflichen Ausbildung und bei der Vergabe von Ausbildungsplätzen gegenüber männlichen Jugendlichen benachteiligt – dies gilt für Mädchen mit Migrationsbiographie in noch höherem Maße. Ihr Berufswahlverhalten wird im bestehenden Bildungssystem hinsichtlich einer Erweiterung des Berufswahlspektrums nicht gefördert. Das Berufswahlspektrum von Mädchen und jungen Frauen mit Abschluss der Mittelschule ist nach wie vor unverändert eng.

Die Berufswahl der Hälfte der Mädchen und jungen Frauen mit Migrationsbiographie beschränkt sich auf wenige Ausbildungsberufe mit einer zumeist unterdurchschnittlichen Lohnstruktur und schlechteren Einstiegs- und Aufstiegsbedingungen: Medizinische Fachangestellte (z. B. Arzthelferin, Zahnarzthelferin), Kaufrau im Einzelhandel und Friseurin (vgl. GRANATO & Schittenhelm 2000 und SCHITTENHELM 2005). Die hohe Konzentration junger Frauen mit Migrationsbiographie in wenigen Berufen ist kennzeichnend für eine doppelte Ausbildungsmarktsegmentierung: Das weibliche Ausbildungsmarktsegment erfährt bei Frauen mit Mi-

grationsbiographie eine zusätzliche Verengung auf noch weniger Berufe.

Wichtigste Einflussfaktoren der Berufswahl sind das Elternhaus (z. B. bevorzugen Eltern eher einen hohen Schulabschluss anstatt einer Lehre, handwerkliche Berufe werden weniger hoch eingeschätzt), kulturelle Hintergründe (die oft ein Abweichen von traditionellen Rollenmustern verhindern) und die Peergroup (von traditionellen Mann-Frau-Mustern abweichendes Verhalten wird von den meisten weiblichen und männlichen Jugendlichen nicht angestrebt und ist auch nicht erwünscht, traditionelle Lebensentwürfe kristallisieren sich heraus).

Gleiches gilt für traditionelle Rollenzuschreibungen und mangelnde Gendersensibilität in Schule und Gesellschaft. Es gibt eine klare Aufteilung in Männer- und Frauenberufe. Die Gesellschaft spricht vom Installateur, Maler, Elektriker, Handwerker, Informatiker und Doktor, aber von der Arzthelferin, Assistentin, Verkäuferin, Putzfrau und Kosmetikerin.

Noch immer wird das eingeschränkte Berufswahlverhalten meist den jungen Frauen selbst zugeschrieben, obwohl Forschungsergebnisse zeigen, dass Eltern, Lehrerinnen und Lehrer sowie die Berufsberatung des Arbeitsamtes eher zu Berufen raten, die mit dem weiblichen Rollenverständnis übereinstimmen. Die tatsächlichen schulischen Leistungen, wie beispielsweise gute Ergebnisse der Schülerinnen in naturwissenschaftlichen Fächern, spielen für die Berufswahl eine eher geringe Rolle.

Trotz Gleichheitsversprechungen und damit verbundenen Erwartungen – an die Mädchen, aber auch von den Mädchen selbst – hat sich das Grundmuster gesellschaftlicher Arbeitsteilung und männlicher Lebensführung in seinem Kern nicht verändert (vgl. DAIGLER 2003 und GEISLER 2014). Die Situation von Mädchen ist also einerseits durch neue Wahlmöglichkeiten und andererseits durch alte Begrenzungen gekennzeichnet, die, verdeckt durch das Gleichheitspostulat, weiter wirksam sind, aber weniger wahrgenommen werden. In unserer Gesellschaft dominiert das Bild, dass Mädchen und Jungen die gleichen Möglichkeiten haben und »alles möglich ist, wenn du nur willst«. Die widersprüchlichen Erfahrungen zwischen eigenem Erleben und gesellschaftlich vermittelter Option werden von den Mädchen individuell gelöst. Sie übernehmen, entspre-

chend dem Konzept der Individualisierung, im Falle des Scheiterns selbst die Verantwortung dafür. Nach außen wirken sie dagegen selbstbewusst und kompetent. Erfahrungen mit Benachteiligungen werden heruntergespielt, Konflikte nicht mehr thematisiert, Ziele verändert und reduziert. Hierzu ein Beispiel: Auf eine erfolglose Lehrstellensuche erfolgt die Antwort: »Ich habe ja nichts anderes gewollt« oder »Es ist mir nicht so wichtig, weil ich ja demnächst ohnehin was anderes machen will«. Mädchen sind hier auf Erwachsene angewiesen, die hinter dem Bild der Stärke und des Selbstbewusstseins den Unterstützungsbedarf einschätzen können und die dafür verantwortlichen gesellschaftlichen Strukturen erkennen.

Geschlechtsspezifische Diskriminierung und soziale Ungleichheit haben sich zwar nicht aufgelöst, aber sie haben ihre unmittelbare Erfahrbarkeit – und damit ihre Deutungskraft für die eigene Situation – weitgehend verloren; an ihre Stelle tritt eine individualistische Sicht von Chancen und Lebensformen. Wir haben es also mit einem neuen Deutungsmuster zu tun, das »Selbstkontrolle, Selbstverantwortung und Selbststeuerung« betont und Ungleichheit im Status und den Lebenschancen dem Einzelnen als Folge individueller biographischer Entscheidungen zurechnet (vgl. GEISLER und OECHSLE 2000).

Dabei ist das Interesse an technisch-ingenieurwissenschaftlichen Fertigkeiten und damit auch Berufen besonders in den ersten Schuljahren sehr hoch, während es in der folgenden Schulzeit, bedingt durch o. g. politische, ökonomische und gesellschaftliche Faktoren, kontinuierlich sinkt. Deshalb muss bereits in diesen ersten Schuljahren begonnen werden, Mädchen für technische Fächer zu begeistern und das Interesse daran zu festigen. Die diesbezüglichen Angebote des Mädchentreffs richten sich daher bereits an Mädchen ab der 1. Klasse.

## Literatur

**Bauer, Christiane**, *Ich schaffs! – Cool ans Ziel, das lösungsorientierte Programm für die Arbeit mit Jugendlichen*. Heidelberg 2010.

**Bitzan, Maria**, *Mädchenarbeit, quo vadis? Geschlechtergerechte Jugendhilfe zwischen Normalisierung und Differenz*. Rede zum 20-jährigen Jubiläum von Imma e.V. München. Unveröffentlichtes Manuskript 2005.

**Bitzan, Maria**, *Mädchen in der Jugendhilfeplanung – eine Perspektive zur Qualifizierung der Jugendhilfe*. In: Sachverständigenkommission 11. Kinder- und Jugendbericht (Hg.), *Mädchen- und Jungenarbeit – eine uneinzelgelöste fachliche Herausforderung*. Der 6. Jugendbericht und zehn Jahre Paragraph 9.3 im Kinder- und Jugendhilfegesetz. München 2002.

**Boos-Nünning, Ursula / Karakasoglu, Yasemin**, *Viele Welten leben. Zur Lebenssituation von Mädchen und jungen Frauen mit Migrationshintergrund*. Münster 2005.

**Brinkmann, Tanja Marita**, *Die Zukunft der Mädchenarbeit – Innovationspotentiale durch neuere Geschlechtertheorien und Ungleichheitsforschung*. Münster 2006

**Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.)**, *Konzeptionelle Grundlagen für eine Nationalen Bildungsbericht – Non-formale und informelle Bildung im Kindes- und Jugendalter*. Bildungsreform Bd. 6. Berlin 2004.

**Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.)**, *Zehnter Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation von Kindern und die Leistungen der Kinderhilfen in Deutschland*. Bonn 1998.

**Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.)**, *Zwölfter Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Bildung, Betreuung und Erziehung vor und neben der Schule*. München 2005.

**Fenzel, Sybille**, *Nonformale Bildungschancen, 6–13-jährige Mädchen aus sozioökonomisch prekären Lebenslagen am Beispiel des Stadtteils St. Leonhard/Sündersbühl im Südwesten Nürnbergs*. Nürnberg 2005 (unveröffentlichte Masterarbeit).

**Focks, Petra**, *Benachteiligungs- und Privilegierungsdimensionen im Jugendalter*. In: Stiftung SPI (Hg.), *Mädchen in sozialen Brennpunkten*. Dokumentation des Fachforums im Rahmen des Aktionsprogramms *Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten*. Berlin 2000.

**Fritzsche, Yvonne**, *Jugend 2000 – 13. Shell Jugendstudie*, Leverkusen 2000.

**Geißler, Rainer**, *Die Sozialstruktur Deutschlands*. 7., grundlegend überarbeitete Auflage. Springer VS. Wiesbaden 2014.

**Granato, Mona**, *Forschungsprojekt 2.4.202: Ausbildungschancen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund*. Bundesinstitut für Berufsbildung. Bonn 2011.

**Granato, Mona / Schittenhelm, Karin**, *Junge Frauen im Übergang zwischen Schule und Beruf: Chancen und Perspektiven*. In: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.), *Mädchen in sozialen Brennpunkten*. Dokumentation des Fachforums im Rahmen des Aktionsprogramms *Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten*. Berlin 2000.

**Helbig, Marcel / Leuze, Kathrin**, *Ich will Feuerwehrmann werden! Wie Eltern, individuelle Leistungen und schulische Fördermaßnahmen geschlechts(un-)typische Berufsaspirationen prägen*. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 64, 2012.

**Hofmann-Lun, Irene / Rother Jessica**, *Sind MINT-Berufe zukunftssträftig auch für Hauptschülerinnen? Pädagogische Einflussmöglichkeiten auf die Erweiterung des Berufswahlspektrums*. Deutsches Jugendinstitut e. V., Universität Hamburg. München 2012.

**Karsunky, Silke / Weber, Dr. Monika**, *Kein Thema – Sexualisierte Gewalt an Mädchen*. In: *Betrifft Mädchen* (Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit in NRW) Nr. 3/2009.

**Kavemann, Barbara**, *Zwischen Politik und Professionalität: Das Konzept der Parteilichkeit*. In: Hagemann-White, C. / Kavemann, B. / Ohl, D., *Parteilichkeit und Solidarität*. Bielefeld 1997, S. 179–235.

**Kosmann, Marianne**, *Lebenslagen von Mädchen zu Beginn des 21. Jahrhunderts*. In: *Rundbrief LAG Mädchenarbeit*. Wuppertal 2009.

**Kristen, Cornelia / Granato, Nadia**, *Bildungsinvestitionen in Migrantenfamilien*. In: Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.), *Migrationshintergrund von Kindern und Jugendlichen: Wege zur Weiterentwicklung der amtlichen Statistik*. Bonn, Berlin 2005.

**Marti, Barbara (HG)**, *Interesse der Mädchen an technisch-ingenieurwissenschaftlichen Berufen erlischt früh*. In: *Frauensicht* Nr. 4/Nov. 2012, S. 5.

**Richter, Antje**, *Armutsgefährdete Mädchen*. In: *Mädchenarbeit und Mädchenpolitik in Niedersachsen* (Hg.), *Vernetzungsstelle des Nds. Förderprogramms Lebensweltbezogene Mädchenarbeit*. Donna Lotta. 01/2003, S. 3–8.

**Scherr, Albert**, *Jugendarbeit als Subjektbildung*. In: Lindner et al. (Hg.), *Kinder- und Jugendarbeit als Bildungsprojekt*. Opladen 2003.

**Schittenhelm, Karin**, *Soziale Lagen im Überblick. Junge Migrantinnen und Einheimische zwischen Schule und Berufsausbildung*. Wiesbaden 2005.

**Simon, Andrea/ Eichelkraut, Rita/ Bangert, Sabine (Hg.)**, *Wie Gummibärchen fliegen lernen & andere öko-technische Sensationen*. AOL & Life e.V., Berlin 2003.

**Spiegel, Hiltrud von**, *Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit*. München 2004.

**Stadt Nürnberg, Referat für Jugend, Familie und Soziales (Hg.)**, *Sozialbericht der Stadt Nürnberg, Band 1: Die soziale Lage in Nürnberg. Struktur und Entwicklung der Armut*. Nürnberg 2004.

**Statistisches Bundesamt (Hg.)**, *Auf dem Weg zur Gleichstellung? Bildung, Arbeit und Soziales – Unterschiede zwischen Frauen und Männern*. Wiesbaden 2014.

**Sturzenecker, Benedikt / Lindner, Werner (Hg.)**, *Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit. Vom Bildungsanspruch zur Bildungspraxis*. Juventa 2004.

**Wentzel, Wenka**, *Wunsch und Wirklichkeit – Berufsfindung von Mädchen mit Migrationshintergrund*. *Forschungsreihe Girls' Day*. Kompetenzzentrum Technik Diversity Chancengleichheit e. V. (Hg.). Bielefeld 2013.

## ■ Internetquellen

**Berghof Foundation – Friedenspädagogik Tübingen**, *Kriege Weltweit 2022*, <https://www.frieden-fragen.de/entdecken/weltkarten/kriege-weltweit-2022.html>. Aufgerufen am 16.02.2026

**Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend**, 15. Kinder- und Jugendbericht. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/15-kinder-und-jugendbericht-115440>. Aufgerufen am 16.02.2026

**Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend**, 16. Kinder- und Jugendbericht. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/16-kinder-und-jugendbericht-162238>. Aufgerufen am 16.02.2026

**Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend**, 17. Kinder- und Jugendbericht. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/17-kinder-und-jugendbericht-244628>. Aufgerufen am 16.02.2026

**Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend**, *Aus Kriegsgebieten geflüchtete Familien und ihre Kinder: Entwicklungsrisiken, Behandlungsangebote, Versorgungsdefizite*. [www.bmfsfj.de/blob/119734/9715f720b090d71d4cbe797586a9cec/kurzgutachten-gefluechtete-familien-data.pdf](http://www.bmfsfj.de/blob/119734/9715f720b090d71d4cbe797586a9cec/kurzgutachten-gefluechtete-familien-data.pdf) (2017). Aufgerufen am 16.02.2026

**Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung**, *Wie häufig sind Essstörungen?* <https://www.bzga-essstoerungen.de/was-sind-essstoerungen/wie-haeufig-sind-essstoerungen/>. Aufgerufen am 16.02.2026

**DJI-Familienurvey**, *Studie Familien in prekären Lebenslagen*. <https://www.dji.de/index.php?id=38510> (2004). Aufgerufen am 16.02.2026

**Geissler, Birgit / Oechsle, Mechthild**, *Die Modernisierung weiblicher Lebenslagen*. <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/25497/die-modernisierung-weiblicher-lebenslagen/?p=all> (2002). Aufgerufen am 16.02.2026

**Götz, Maya / Eckhardt-Rodriguez, Ana: Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI) des Bayerischen Rundfunks (Hg.), I want you to ruin my life**. <https://www.br-online.de/ju->

[gund/izi/deutsch/publikation/televizion/Digital/Goetz\\_Eckhardt-Rodriguez-Musikvideos.pdf](https://www.br-online.de/jugend/izi/deutsch/publikation/televizion/Digital/Goetz_Eckhardt-Rodriguez-Musikvideos.pdf). Aufgerufen am 16.02.2026

**Der Paritätische Gesamtverband**, *Zeit zu handeln. Bericht zur Armutsentwicklung in Deutschland 2016*. [www.der-paritaetische.de/fileadmin/user\\_upload/Schwerpunkte/Armutsbericht/doc/ab2016\\_komplett\\_web.pdf](http://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Schwerpunkte/Armutsbericht/doc/ab2016_komplett_web.pdf). Aufgerufen am 16.02.2026

**Der Paritätische Gesamtverband**, *Zwischen Pandemie und Inflation – Paritätischer Armutsbericht 2022*, aktualisierte 2. Auflage, März 2023. [https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user\\_upload/Schwerpunkte/Armutsbericht/doc/Armutsbericht\\_2022\\_aktualisierte\\_Auflage.pdf](https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Schwerpunkte/Armutsbericht/doc/Armutsbericht_2022_aktualisierte_Auflage.pdf). Aufgerufen am 16.02.2026

**Der Paritätische Gesamtverband**, *Verschärfung der Armut – Paritätischer Armutsbericht 2025*, [https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/doc/armutsbericht\\_2025\\_web\\_fin.pdf](https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/doc/armutsbericht_2025_web_fin.pdf). Aufgerufen am 16.02.2026

**MaLisa Stiftung**, *Alles so schön bunt hier?*. <https://www.malisastiftung.org/studien/blog-post-tit-le-one-r62bl>. Aufgerufen am 16.02.2026

**MaLisa Stiftung**, *Gender in Music – Charts, Werke und Festivalbühnen*. <https://www.malisastiftung.org/studien/gender-in-music-charts-werke-und-festivalbuhnen>. Aufgerufen am 16.02.2026

**MaLisa Stiftung**, *Soziale Medien, Geschlechterbilder und Werte*. <https://www.malisastiftung.org/studien/soziale-medien-geschlechterbilder-und-werte>. Aufgerufen am 16.02.2026

**MaLisa Stiftung**, *Weibliche Selbst-Inszenierung*. <https://www.malisastiftung.org/studien/blog-post-tit-le-three-tsm4p>. Aufgerufen am 16.02.2026

**Reiss, Kristina / Köller, Olaf / Weis, Mirjam / Klieme, Eckhard (Hg.)**, *PISA Studie 2018. Grundbildung im internationalen Vergleich*. [https://www.pisa.tum.de/fileadmin/woobgi/www/Berichtsbaende\\_und\\_Zusammenfassungen/PISA\\_2018\\_Berichtsband\\_online.pdf](https://www.pisa.tum.de/fileadmin/woobgi/www/Berichtsbaende_und_Zusammenfassungen/PISA_2018_Berichtsband_online.pdf). Aufgerufen am 16.02.2026

**Reiss, Kristina / Köller, Olaf / Lewalter, Doris / Diedrich, Jennifer / Goldhammer, Frank (Hg.)**, *PISA Studie 2022, Analyse der Ergebnisse in Deutschland*. <https://www.pisa.tum.de/fileadmin/woobgi/www/Be->

[richtsbaende und Zusammenfassungen/pisa-2022-nationaler-bericht-berichtsband.pdf](#). Aufgerufen am 16.02.2026

**Sozialgesetzbuch**, SGB VIII, §9 Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von jungen Menschen  
<https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/9.html>. Aufgerufen am 16.02.2026

**Stadt Nürnberg, Bildungsbüro**, Bildung in Nürnberg 2015. [https://www.nuernberg.de/imperia/md/bildungsbuero/dokumente/bb2015\\_60.pdf](https://www.nuernberg.de/imperia/md/bildungsbuero/dokumente/bb2015_60.pdf). Aufgerufen am 16.02.2026

**Stadt Nürnberg, Bildungsbüro**, Bildung in Nürnberg 2017. [https://www.nuernberg.de/imperia/md/bildungsbuero/dokumente/bb171207\\_01.pdf](https://www.nuernberg.de/imperia/md/bildungsbuero/dokumente/bb171207_01.pdf). Aufgerufen am 16.02.2026

**Stadt Nürnberg, Bildungsbüro**, Bildung in Nürnberg 2019. [https://www.nuernberg.de/imperia/md/bildungsbuero/dokumente/bildungsbericht\\_nuernberg\\_2019.pdf](https://www.nuernberg.de/imperia/md/bildungsbuero/dokumente/bildungsbericht_nuernberg_2019.pdf). Aufgerufen am 16.02.2026

**Stadt Nürnberg, Bildungsbüro**, Bildung in Nürnberg 2022. [https://www.nuernberg.de/imperia/md/bildungsbuero/dokumente/bildung\\_in\\_nuernberg\\_2022.pdf](https://www.nuernberg.de/imperia/md/bildungsbuero/dokumente/bildung_in_nuernberg_2022.pdf). Aufgerufen am 16.02.2026

**Stadt Nürnberg, Bildungsbüro**, Bildung in Nürnberg 2025. <https://bildungsbericht.nuernberg.de/2025/>. Aufgerufen am 16.02.2026

**Der Tagesspiegel**, Die Leistungen deutscher Kinder sinken – Generation Smartphone und die Pisa-Studie.  
<https://www.tagesspiegel.de/politik/die-leistungen-deutscher-schueler-sinken-generation-smartphone-und-die-pisa-studie/25296574.html>. Aufgerufen am 16.02.2026

**Der Tagesspiegel**, Reaktionen auf die Pisa-Studie, Große Besorgnis – aber doch nur die alten Rezepte.  
<https://www.tagesspiegel.de/wissen/reaktionen-auf-die-pisa-studie-grosse-besorgnis-aber-doch-nur-die-alten-rezepte/25294672.html>. Aufgerufen am 16.02.2026

**UNHCR**, Zahlen & Fakten zu Menschen auf der Flucht.  
<https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/fluechtlingzahlen>. Aufgerufen am 16.02.2026

**Wößmann, Ludger / Freundl, Vera / Grewenig, Elisabeth / Lergetporer, Philipp / Werner, Katharina / Zierow, Larissa**, Bildung in der Coronakrise: Wie haben die Schulkinder die Zeit der Schulschließungen verbracht, und welche Bildungsmaßnahmen befürworten die Deutschen? <https://www.ifo.de/DocDL/sd-2020-09-woessmann-et-al-bildungsbarometer-corona.pdf>. Aufgerufen am 16.02.2026

## Impressum

### Herausgeberin:

Mädchentreff e.V.  
Georgstr. 5  
90439 Nürnberg

**Telefon:** (0911) 6 58 81 93

**Fax:** (0911) 6 10 90 27

**E-Mail:** nuernberg@maedchentreff.de

**Web:** www.maedchentreff.de

**Redaktion:** Mädchentreff e.V. Nürnberg

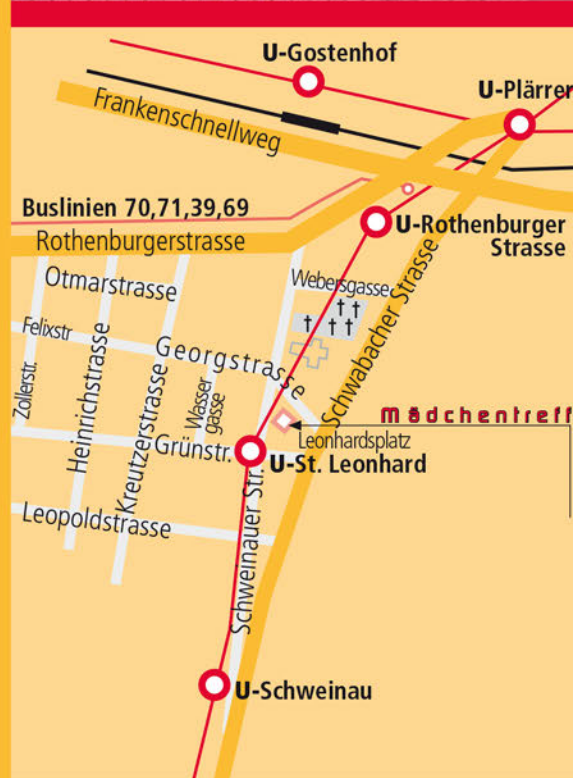
**Grafik & Satz:** Frank Schad, Fürth

**Umschlaggestaltung:** Kerstin Frey, Altdorf

**Fotos:** Mädchentreff e.V. Nürnberg

**Drucklegung:** März 2026

Gedruckt auf Recyclingpapier



**mädchentreff**

**mädchentreff e.V.**

Georgstrasse 5

**90439 Nürnberg**

**Telefon** 0911-65 88 193

**Telefax** 0911-61 09 027

**email** [nuernberg@maedchentreff.de](mailto:nuernberg@maedchentreff.de)

**http://www.maedchentreff.de**

**(Spenden)Konto**

Postbank Nürnberg,  
Mädchentreff e.V.

**IBAN:** DE66 7601 0085 0014 1128 57

**BIC:** PBNKDEFF